



# contact

2/ 2020



Maximilian Kessler  
8b  
19.4.2020

Herausgeber:  
Franziskanergymnasium Kreuzburg GmbH  
Niederwaldstraße 1  
63538 Großkrotzenburg  
Telefon.: 06186/ 916 700  
mail: sekretariat@kreuzburg.de  
Verantwortlich Redaktion und Layout:  
Anna Christina Becker  
Titelbild: Max Kessler, 8b  
Die Bilder stammen von den Autor\*innen, dem Foto-Team der  
Kreuzburg oder sind durch einen Bildnachweis belegt

- 3 **Moment mal**  
Wie früher...
- 5 **Informationen**  
Informationen der Schulleitung
- 8 Abitur 2020  
**Personalia**
- 10 Erika Bergmann
- 12 Anita Jäger
- 13 Gabriele Kuhnt
- 16 Rätselseiten „Hase und Murmel“
- 18 Peter Ruht
- 20 Ingrid Schuster  
**Berichte**
- 23 Tag des sozialen Handelns
- 25 Una setemana en Ontinyent
- 27 Autor\*innenlesung nur halb - dank Corona
- 29 Intensiv-exzessiv-problematisch: Internet- und PC-Spielsucht
- 31 Es war einmal vor langer Zeit...
- 32 Schüler\*innenstatement zum Homeschooling
- 33 Eine-Welt-Gruppe am Franziskanergymnasium Kreuzburg
- 34 Neues aus Äthiopien
- 37 Bolivien
- 39 Nachrichten aus Brasilien
- 42 Austräger\*innen für den Contact gesucht!  
**Termine**
- 43 Lösung für die Rätselseiten „Hase und Murmel“  
Termine

## Wie früher ....

Es war in der Zeit um Ostern. Die Schule war leer, das öffentliche Leben wie ausgebremst. Corona veränderte die Welt dramatisch. Hin und wieder sah ich kurz Lehrerinnen und Lehrer in der Kreuzburg. „Wie geht es euch denn daheim“, fragte ich damals eine Kollegin. Es lief noch alles recht gut, erzählt sie. Die jüngere Tochter freue sich über die geschenkte „Mama-Zeit“. Doch der fünfjährige Sohn habe am Abend gesagt: „Mama, ich wünsche mir, es wäre wieder wie früher.“ Da musste ich schon schlucken. Wenn wir wissen, wie viel langsamer Zeit für Kinder vergeht als für Erwachsene, dann können wir ahnen, wie weit dieses „früher“ für den Jungen zurückliegen musste.

Selbst wir Erwachsenen erinnern uns in diesen Wochen sehnsüchtig an das, was vorher war. Eltern würden Kindern jetzt gerne sagen, wann sie deren Geburtstage mit den Freunden feiern können. „Ich kann sie noch nicht mal verträsten. Wir haben mit allen Teddys und Dinos zusammen eine Party veranstaltet“, erzählt mir eine Mutter. Andere berichten, dass sie ihre Feste gar nicht begehen werden, denn: „Niemand kann mich in den Arm nehmen, wie ich es sonst so liebe.“ Der nötige Abstand tut unseren Seelen weh. In der Kapelle haben wir die Besucherzahlen reduziert. Wir singen nicht. Die Gläubigen tragen Masken. Ordner



achten auf die Regeln. Die Familiengottesdienste in der Aula entfallen genauso wie die Schulgottesdienste. Wir fürchten um den Sommerurlaub an den geliebten Orten und sehnen uns nach sicheren Aussagen dazu. Dann sehe ich Bilder von den menschenleeren Plätzen in Rom, Assisi oder sonst wo in der Welt. Ich spreche mit erschöpften Pflegekräften im Krankenhaus und müden Eltern. Neulich war ich auch mal ganz verzweifelt und betete: „Gott, ich will mein altes Leben zurück!“

Doch ich bemerke auch, was plötzlich alles geht. Menschen stehen geduldig in der Schlange vor dem Bäckerstand. Sie finden die Sprache wieder und erzählen sich etwas. Andere versorgen Nachbarn oder gründen Solidaritätsforen. Schülerinnen und Schüler sitzen in gebührendem Abstand auf dem Pausenhof in der Sonne. Christen haben neue Formen der Gottesdienste für sich im Fernsehen, Internet oder als Hausgottesdienste innerhalb der Familie entdeckt und ausprobiert. Gerade um Ostern erreichten mich viele Bilder, z.B. von Osterfeuern, die in den Privatgärten brannten. Sicherlich ist das alles leichter zu ertragen, wenn wir wissen, wann diese Situation ein Ende haben wird. Das ist im Moment noch nicht abzusehen. So geraten viele an ihre Grenzen. Es

regt sich Widerstand, wo man sich zuvor einig war. Manches wirkt dabei skurril, bisweilen unfassbar. Über allem aber schwebt oft der Wunsch: „Ich will, dass es so wie früher ist.“ Aber so wie früher wird es nicht mehr werden. Es wird **anders** sein. Das Leben bedeutet Veränderung – mit oder ohne Corona. Krisen gab es immer schon. Es geht dabei stets darum, wie wir mit solchen Umbrüchen umgehen. Wir können davor wie gelähmt stehen. Wir können die anderen machen lassen und nur kommentieren. Oder wir können selbst kreativ mitgestalten, ermutigen, auf unsere Phantasie vertrauen. Christen nennen diese Kraft den Heiligen Geist. Wir dürfen uns so dem Leben stellen. Von dem Theologen Pierre Teilhard de Chardin soll das Wort stammen: „Es ist weniger schwierig, Probleme zu lösen, als mit ihnen zu leben.“ Und der römische Philosoph Seneca gibt schon im ersten Jahrhundert nach Christus zu bedenken: „Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht; weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“ Es bleibt für mich eine Spannung. Es wird kein „wie früher“ geben. Es wird aber ein „morgen“ geben. Die Vergangenheit erscheint uns augenblicklich oft als schöner und leichter; aber nur, weil wir sie kannten. Die gegenwärtige Situation wird uns Schrammen und Wunden zufügen. Auch dies gehört zum Leben. Ich hoffe jedoch, dass wir stärker aus dieser Krise hervorgehen werden, zumindest erfahrener und reifer. Zuletzt möchte ich in diesen Tagen vor allem eines üben: Den Augenblick bewusst anzunehmen und der Zukunft zu trauen. Es bleibt auch für mich ein Lernprozess.

Br. Michael Blasek ofm

# KREUZBURG NEWS

Verfolgst du noch  
oder schreibst du schon?

Die Kreuzburg-Schülerzeitung – nein, nicht die, die du gerade in der Hand hältst. Sondern Kreuzburg News – von Schülern für Schüler, online und immer aktuell. QR-Code scannen, und gespannt sein, was wir so auf Lager haben! Das ist dir nicht genug? Dann komm im nächsten Jahr in unsere AG und gestalte die Entwicklung der Kreuzburg News aktiv mit!

Wir freuen uns auf dich!



## Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern und Freunde der Kreuzburg

Dabei fing alles ganz normal an – im Schuljahr 2019/20. Kurz vor Weihnachten hörte man dann vermehrt von dem tückischen Virus Covid-19, der unser zweites Schulhalbjahr durcheinanderwirbeln sollte und noch immer unser aller Leben in vielen Bereichen bestimmt. Keiner war frei von Ängsten um die eigene Familie, um pflegebedürftige Angehörige, um den Arbeitsplatz oder um das, was man für die tägliche Versorgung benötigt – und sei es nur das Toilettenpapier, was ganz schnell zum begehrtesten Haushaltsartikel 2020 wurde. Am 16. 03.2020 war es dann so weit, man kann fast sagen, über Nacht wurde der Unterricht aus der Schule in das heimische Kinderzimmer, das Wohnzimmer oder an den Küchentisch ausgelagert. Keiner hatte sofort eine passende Lösung parat, wie man Schülerinnen und Schüler sinnvoll aus der Ferne beschult. Mit Hilfe von Office365 gelang es, auf verschiedenen Kanälen (E-Mail, SharePoint, Onenote), aber nicht immer frei von technischen Hürden und familiären Nöten, die Unterrichtsmaterialien den Schülerinnen und Schülern bereitzustellen. Schon bald waren die meisten auch in der Lage, ihre Arbeitsergebnisse zur Korrektur an die Lehrkräfte zurückzuschicken in der Hoffnung, ein positives Feedback zu erhalten. Aber auch die Lehrerinnen und Lehrer mussten sich erst anfreunden mit der Verwendung der neuen Medien und der veränderten Form der „Unterrichtskultur“, teilweise ebenso belastet durch die häusliche Situation wie manche Eltern. Am 18.05.2020 durften nach langer Pause die Schülerinnen und Schüler endlich wieder mit großen Einschränkungen in die Schule zurückkehren. Das bedeutete für uns, erneut nach Unterrichtsformen zu suchen, die möglichst effektiv sind.

Das war in Anbetracht der Tatsache, dass nur drei Viertel der Lehrkräfte zu Verfügung standen und die Klassen geteilt werden mussten, keine leichte Aufgabe. Immer wieder haben wir Eltern und Lehrkräfte beruhigen müssen, dass nicht die Vermittlung des Lernstoffes im Vordergrund stand, sondern das Zurückholen der Kinder und Jugendlichen in eine normale Alltagsstruktur und in ihr gewohntes soziales Umfeld. Unterstützend wurden die Lehrkräfte in der Office365-Anwendung „Teams“ fortgebildet, damit sie mit ihren Lerngruppen per Video-Chat in persönlichem Kontakt bleiben konnten. Im Austausch mit anderen Schulen und dem Schulamt haben wir viel Lob erhalten für das Konzept der Kreuzburg. Uns ist aber auch bewusst, dass wir – sollte das neue Schuljahr 2020/21 weiterhin mit Einschränkungen für die Schulen beginnen – erneut an sinnvollen Übergangsformen arbeiten und gegebenenfalls den Schultag mit einer höheren zeitlichen Flexibilität ausnutzen müssen. Sicher interessiert es die gesamte Schulgemeinde, wie es nach den Sommerferien weitergeht. Wir haben schon viele Szenarien im Kopf, aber natürlich hoffen wir – besonders auch für unsere neuen Fünftklässler – dass die Infektionszahlen einen normalen Start zulassen. Sobald wir vom Hessischen Kultusministerium Informationen erhalten, geben wir diese über die Homepage bzw. den Elternverteiler an Sie weiter. Damit ist jedoch erst in der zweiten Hälfte der Sommerferien zu rechnen. Ein wenig Bauchschmerzen bereitete uns die Vorgabe des HKM hinsichtlich der Planung von Klassen- und Austauschfahrten für das kommende Schuljahr: Bis zu den Herbstferien mussten alle Fahrten abgesagt und für das gesamte

Schuljahr dürfen bislang keine Auslandsfahrten geplant werden. Fahrten und Austauschprogramme sind jedoch ein wichtiger Bestandteil unseres Schulprogramms und haben für die pädagogische Arbeit eine besondere Bedeutung. Es ist dem Einsatz unserer Stufenleitungen zu verdanken, dass die 6er- und 7er-Fahrten sowie die Hüttenfahrt in der Jahrgangsstufe 11 auf das Zeitfenster vor den Osterferien 2021 verschoben werden konnten.

Mit viel Bedacht, Umsicht und der notwendigen Auseinandersetzung in allen drei Ringen haben wir die Frage der Digitalisierung angehen wollen. Doch auch hierbei hat uns Corona nur bedingt in die Karten gespielt. Nicht nur einmal hätten wir uns gewünscht, schon einen Schritt weiter gewesen zu sein: Wären alle Schülerinnen und Schüler bereits mit einem digitalen Endgerät ausgestattet und im Umgang damit vertraut gewesen, hätte man im Homeschooling natürlich weit weniger Hürden nehmen müssen. Eine Erfahrung, die auch politische Auswirkungen haben und die Digitalisierung an Schulen sicherlich vorantreiben wird. Umso weniger beschäftigt uns an der Kreuzburg seitdem die grundsätzliche Frage nach der Sinnhaftigkeit einer angemessenen Digitalisierung von Unterricht und dem damit verbundenen pädagogischen Auftrag an Schule. Vielmehr ist es nun die Ausstattungsfrage und der Einsatz mit all seinen unterrichtlichen und pädagogischen Anforderungen, die Träger, (erweiterte) Schulleitung, Medienbeauftragte, Fachsprecher, Bibliotheksteam und zunehmend auch das ganze Kollegium beschäftigen. Auf der letzten SEB-Vollversammlung, die unter den üblichen Hygiene- und Abstandsbedingungen stattgefunden hat, wurde den Elternbeiräten das Konzept der

Digitalisierung umfänglich erläutert. Ein wichtiger Eckpfeiler ist die für das Schuljahr 2021/22 geplante Ausstattung der gesamten Schülerschaft der Jahrgangsstufen 5-11 mit Tablets über ein elternfinanziertes Leasingmodell, einschließlich Versicherung und einem umfänglichen Vor-Ort-Support. Die digitalen Medien sollen dann ab dem Schuljahr 2021/22 in einem Umfang von 20-40% im Unterricht genutzt werden. Nach und nach erfolgt die teilweise Umstellung der Lehrmittel auf E-Books.

Allen, die in diesem Schuljahr unsere Schule verlassen, hätten wir von Herzen einen anderen Abschied gewünscht. An erster Stelle sind die Abiturientinnen und Abiturienten zu nennen und natürlich deren Eltern. Lange Zeit war nicht klar, ob und in welcher Form die Abiturprüfungen abgenommen werden können. Hessen hatte das große Glück, dass das schriftliche Abitur bereits vor den Osterferien lag und wir damit zumindest einen Teil der Prüfungen mit Beginn der Ferien schon einmal hinter uns gebracht hatten. Die stufenweise Lockerung der Corona-Maßnahmen führte dazu, dass es in einigen Fächern wie Sport und Darstellendem Spiel immer wieder Anpassungen geben musste. Aber unsere Abiturientinnen und Abiturienten haben sich davon kaum beirren lassen und ihre Prüfungen auch unter veränderten Rahmenbedingungen größtenteils mit Bravour durchlaufen. Allen Kolleginnen und Kollegen sei an dieser Stelle gedankt, die zusätzliche Aufsichten oder Prüfungen übernehmen mussten, denn nach wie vor fehlte ein beachtlicher Teil des Kollegiums aufgrund seiner Zugehörigkeit zu Risikogruppen.

Das die Akademische Feier aufgrund der staatlichen

Vorgaben nicht seinen gewohnten Lauf nehmen konnte und es uns bei allem guten Willen nicht gelingen würde, die gewohnte Zahl der Gäste mit dem erforderlichen Mindestabstand zu setzen, war allen klar und wurde im Vorfeld intensiv diskutiert. Wir haben uns entschieden, dem überwiegenden Wunsch der Abiturientinnen und Abiturienten nachzugeben und die Verabschiedung in drei Schichten und mit mehreren TGs gemeinsam vorzunehmen, aber leider mit der Konsequenz, den Gottesdienst und die Zeugnisübergabe ohne Eltern feiern zu müssen. Dies haben wir als Schulleitung sehr bedauert und können auch die Enttäuschung vieler Eltern nachvollziehen. Es wäre auch uns ein besonderes Anliegen gewesen, uns nicht nur von den Schülerinnen und Schülern, sondern auch von ihren Eltern verabschieden zu können. Wir bedanken uns gleichermaßen aber auch bei allen Eltern, die Verständnis für unsere Entscheidung in Anbetracht der vorliegenden Situation gezeigt haben. Die Pandemie und das geltende Versammlungsverbot lassen nicht viel Spielraum, insbesondere wenn man für eine so große Schulgemeinde Verantwortung trägt. Aber auch Kolleginnen und ein Kollege verlassen nach langen Jahren der fruchtbaren und vertrauensvollen Zusammenarbeit unsere Schule: Frau Erika Bergmann, Frau Gaby Kuhnt, Frau Anita Jäger, Herr Peter Ruth, und nicht zuletzt auch Frau Ingrid Schuster, allen bekannt als gute Seele der Bibliothek. Herr Hans-Peter Ritzer wechselt auf eine andere Schule. Nicht alle können wir bei dem traditionellen Zusammensein des Kollegiums vor den Sommerferien gebührend verabschieden, denn einige durften aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe

in den letzten Wochen nicht unterrichten. Aufgeschoben ist jedoch nicht aufgehoben – und wir sind guter Dinge, dass wir dies im Rahmen der Weihnachtsfeier nachholen können. An dieser Stelle wünschen wir aber bereits alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand, Gesundheit und Gottes reichen Segen für einen weiteren Lebensabschnitt. Wir alle haben ein Schuljahr hinter uns gebracht, an das wir noch lange zurückdenken werden und das uns verbindet. Wer schon jetzt vergessen haben sollte, wie das so war im Homeschooling, den laden wir ein, sich auf der Homepage das Homeschooling-Mosaik und das Video dazu anzuschauen. Beides haben wir dem technischen Geschick von Herrn Sauer zu verdanken, der damit eine Idee der Stufenleitungen hervorragend umgesetzt hat. Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, dürft aber gespannt sein auf neue Lehrerinnen und Lehrer, die nach den Sommerferien an unserer Schule ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Bis dahin wünschen wir allen Familien eine erholsame, unbeschwerter und gesunde Sommerzeit. Lassen Sie und lasst ihr uns gemeinsam durch Vorsicht und Disziplin weiterhin dafür Sorge tragen, dass wir uns alle im August gesund wiedersehen.

Die Schulleitung

## Abitur 2020

Im Schuljahr 2019/20 meldeten sich 129 Schülerinnen und Schüler zu den Abiturprüfungen, die in diesem Jahr unter besonderen „Corona-Bedingungen“ durchgeführt wurden. Von Mitte März bis zum 8. Juni wurden in verschiedenen Etappen schriftliche, praktische und mündliche Prüfungen abgelegt und mit Zensuren versehen. Hierbei haben 125 Schülerinnen und Schüler die Abiturprüfungen erfolgreich bestanden (Notendurchschnitt 2,18, Schnitt der fünf Vorjahre 2,22) und viermal wurde der schulische Teil der Fachhochschulreife zuerkannt. Drei Schülerinnen und Schüler haben die Gesamtnote 1,0 erreicht: Mia Aileen Külzer, Felix Panholzer und Lars Christoph Reining.

Allen Prüflingen gratuliere ich herzlich zur erreichten Abschlussqualifikation und wünsche ihnen für den weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Thomas Schreiber, Studienleiter

Nachfolgend sind die Namen der Schülerinnen und Schüler aufgeführt, die der Veröffentlichung ihres Namens zugestimmt haben.

Adam, Jakob-David Axel	Bayerl, Alicia Ina
Adelmann, Emma Sophie	Birkholz, Emily
Aigner, Lara-Alexandra	Bovermann, Leonie Pia
Auer, Michel	Bremm, Florian
Baacke, Florian	Broll, Majka Maria
Baumann, Fabienne	Büschel, Carina
Baumann, Pascal	Choteschovsky, Nicola
	Demel, Sophia Fabienne



Dey, Benedikt  
 Duzak, Maximilian Gregor  
 Eckl, Fabienne Aaliyah  
 Eehalt, Svenja  
 Eizenhöfer, Alice  
 Elsner, Rebecca  
 Ennin, David Kweku Adom  
 Fabeck, Vanessa Anna Maria  
 Faust, Marlon Jean  
 Fischer, Tamina  
 Franzel, Michelle Diana  
 Fuchs, Helena Marie  
 Funk, Jannik  
 Geis, Lukas Paul  
 Grothus, Mara Katharina  
 Hackerschmied, Laurenz  
 Hakobyan, David

Harthun, Marlene  
 Hauck, Sebastian  
 Heiliger, Isabelle  
 Held, Jasmin Florence  
 Henzler, Adrian Philipp  
 Heuer, Maja  
 Hofmann, Christian Tobias  
 Hohenbrink, Dominik  
 Holl, Luisa  
 Horn, Johanna Alexandra  
 Hüttner, Florian Julius  
 Jacobi, Lena Maria  
 Jakonis, Zuzanna Barbara  
 Jung, Clara Maria  
 Kalinowski, Felix  
 Kalinowski, Niklas  
 Kappe, Nike Hanna



Bildnachweis: pexels auf pixabay.adventure-1868817\_1920

Kettner, Klara Marie  
Knedlik, Anna Franziska  
Koch, Gabriel  
Koch, Patrick Sebastian  
Köchel, Emelia Mei  
Kohnen, Alina  
Kowalczyk, Dominique-Amelie  
Krenz, Tim Peter  
Ku, Kevin Gyojun  
Külzer, Mia Aileen  
Kunst, Mara  
Lademann, Carolina  
Lang, Micha Jeremias  
Lang, Sophia  
Leißner, Anne-Louise  
Lenhard, Leon  
Lensdorf, Jonas

Leopold, Miguel José  
Meiser, Emma Christina  
Metko, Franziska-Lucia  
Natge, Carolin  
Noeske, Ruven Maximilian  
Noll, Nicolás  
Obert, Niels  
Ochsenfahrt, Luis  
Ocker, Julian Benedikt  
Ott, Tobias Hubert  
Panholzer, Felix  
Peter Zurita, Olivia  
Pfetzing, Ronja Sophia  
Pfleger, Yanniss  
Piergentili, Laura  
Pongratz, Noah Josef  
Prellwitz, Marius Christian

Reichenbach, Valentin Jasper  
Reining, Lars Christoph  
Richter, Lukas Anton  
Riebel, Luis Ben  
Rosenberger, Angelo Robert  
Rosenberger, Antonio Tobias  
Rudin, Dominik  
Rupp, Benita Stephanie  
Rzepka, Claudia  
Sattler, Laura  
Savvidis, Vasilios  
Schäfer, Thorid Charlotte  
Schlauch, Julius  
Schlitt, Philipp  
Schminke, Paul Friedrich  
Schmitt, Laura  
Sefzig, Matteo Johannes

Serfling, Fabian  
Skiba, Sophie Maria  
Sommer, Hannah Alessa  
Sonntag, Elena Julia  
Stadtländer, Timo  
Stenger, Anna-Lena  
Streit, Matthias Peter  
Stempel, Jakob Philipp  
Szplitt, Arthur  
Töpfer, Luna  
Ullrich, Nils  
Vollmüller, Julius  
von Rhein, Jonas  
Wagner, Valentina  
Waitz, Laura-Christina  
Walter, Daniel  
Waschinger, Nina  
Watson, Shantel  
Weber, Franka  
Weicker, Vera Sabine  
Welling, Ben Jo  
Wendlik, Dennis  
Wenzel, Theresa  
Wohlfahrt, Marie Ann  
Wurst, Selina  
Wurzel, Martin  
Zdrzalek, Simon  
Zeizinger, Sarah Elisabeth  
Zimmermann, Tim Yanik  
Zisch, Janina Chantal

## Erika Bergmann



Manchmal sind es die kleinen und bescheidenen Dinge im Leben, die große Spuren hinterlassen und ganz besonders wertvoll für uns sind. So auch unsere Erika. Wenn sie zwar körperlich nicht zu den hochgewachsensten Kolleginnen und Kollegen zählt und sicher nicht durch eine laute Stimme auffällt, so bereicherte sie doch seit fast fünfzehn Jahren unsere Schule und die Fachschaften Mathematik und Chemie enorm. Gerade ihre besonnene, gewissenhafte, freundliche, ruhige und ausgeglichene Art sind das, was sie

auszeichnen und was wir besonders an ihr schätzen. Wer Erika kennt, der weiß, diese Art kommt vielleicht auch nicht von ungefähr. Denn nach ihrem Referendariat galt ihre volle Aufmerksamkeit erst einmal der werdenden Großfamilie. Mit insgesamt fünf Kindern waren der Tag und das Leben voll ausgefüllt – Geduld und Ruhe bewahren zahlte sich da in der einen oder anderen Situation sicherlich aus. In dieser Zeit lernte sie das Franziskanergymnasium Kreuzburg vor allem durch die Augen und Erzählungen ihrer Kinder als Mutter kennen. Nach vielen Jahren des Mutterdaseins griff sie schließlich ihren Berufswunsch wieder auf und kehrte zurück ins Berufsleben. Welche Schule lag da näher auf der Hand als die, der sie ihre Kinder anvertraut hatte? So ist Erika seit dem 01.09.2006 fester Bestandteil des Kreuzburgkollegiums und seither nicht mehr wegzudenken... genauso wie ihre rote Regenjacke! Denn den Arbeitsweg tritt sie – seit Menschengedenken – zu jeder Jahreszeit und bei Wind und Wetter aus Karlstein mit dem Fahrrad an. Für ihre Schülerinnen und Schüler und ihre Fachschaften stellte Erika eine große Bereicherung dar. Im Unterricht überzeugte sie mit ihrer großen fachlichen Kompetenz, der nicht einmal die Stochastik-Lösungsbücher der Oberstufe standhalten konnten. Denn ganz ihrer Gewissenhaftigkeit entsprechend, verließ sich Erika nicht einfach auf die Lösungen im Lösungsbuch. Nein, das Stochastikbuch wurde natürlich kurzerhand einmal komplett durchgerechnet und dabei - wer hätte das gedacht - der ein oder andere Fehler aufgedeckt. Die Schülerinnen und Schüler – und sicher auch die Schulbuchverlage – haben es ihr gedankt! Aber auch ihre Kolleginnen und Kollegen konnten stets auf

sie, ihre Präzision und ihr Fachwissen zählen. Egal ob Fragen rund um die Funktionen des Taschenrechners – diesen kennt wahrscheinlich keine so gut wie sie – oder fachliche Fragen, Erika wusste stets Rat. Selbst bei kniffligen Aufgaben biss sie sich durch und lieferte verlässlich die Lösung. Wusste sie einmal etwas nicht auf Anhieb (was wirklich sehr selten vorkam), recherchierte sie so lange, bis sie dem Rätsel auf der Spur war.

Aber auch sonst unterstützte Erika ihre Kolleginnen und Kollegen und engagierte sich in ihren Fachschaften. Taschenrechner und Formelsammlung wurden über Jahre hinweg für alle unsere Schülerinnen und Schüler bestellt, der Fachvorsitz in Mathematik wurde noch kurz vor dem Ruhestand für drei Jahre übernommen. Neben ihrem Engagement in der Mathematik stellte Erika auch eine besondere Bereicherung für die Chemiefachschaft dar. Hier übernahm sie in den vergangenen 8 ½ Jahren die Leitung der Chemiesammlung, die sie vorbildlich organisiert und strukturiert hat. Etiketten wurden angebracht, Gefahrstoffe ausgezeichnet und sachgerecht entsorgt und die Datenbank sorgfältig gepflegt, denn auch die technische Pflege der Sammlung – für Erika absolut kein Problem. RiSU oder HessGiss sind für Erika ganz sicher keine Fremdwörter, denn niemand kennt sich in den Richtlinien für Sicherheit im Unterricht oder im Hessischen Gefahrstoffsystem so gut aus wie sie. Auch leere Vorratsgefäße auf den Tischen füllten sich stets wie von Geisterhand. Egal, was man suchte – Erika fand es! Dies hat uns als Kolleginnen und Kollegen das Unterrichten sehr erleichtert, denn eigentlich fehlte selten auch nur irgendetwas.

Liebe Erika,  
das alles verdanken wir dir, deiner Kompetenz, Zuverlässigkeit und Akribie, auch wenn du dafür sicherlich so einige Stunden in der Sammlung verbracht hast. Ob die Hausschuhe in der Sammlung darauf hindeuten, dass du die Sammlung insgeheim schon fast zu deinem zweiten Wohnzimmer erklärt hast, weiß man allerdings nicht. Mit dir, liebe Erika, verlässt uns eine klimafreundliche Lichtgestalt und vor allem eine kompetente, gewissenhafte, zuverlässige und sehr geschätzte Kollegin, die bei uns in den Fachschaften auf jeden Fall große Spuren hinterlässt. Danke für all das, was du in den letzten Jahren für deine Fachschaften und darüber hinaus geleistet hast! Wir werden dich vermissen!  
Wir wünschen dir für deinen wohlverdienten Ruhestand alles erdenklich Gute. Genieße das gemeinsame Frühstück mit deinem Mann und die zusätzlichen Freiräume, die du dann mit deinen bislang 9 Enkelkindern verbringen darfst. Sie werden sich ganz sicher darauf freuen, mit ihrer Oma noch mehr Zeit verbringen zu können. Genieße – ganz deinem Naturell entsprechend – auch die kleinen Dinge im Leben, denn sie machen uns oft die größte Freude. Und von diesen vielen kleinen Dingen, die unser Leben so wertvoll machen, wünschen wir dir eine ganze Menge!  
Abschließend und in aller Kürze - so wie wir dich kennen - wollen wir deine Wünsche an uns gerne an dich zurückgeben: Danke für die Unterstützung und bleib(t) so!  
Stellvertretend für die Fachschaften Mathematik und Chemie

Evelyn Fischbach und Nadine Karl

## Anita Jäger



Mit Anita Jäger verlässt uns eine ausgesprochen umtriebige Persönlichkeit, die künstlerisch „auf vielen Hochzeiten tanzte“. Besonders die Unterstützung des franziskanischen Gedankens an unserer Schule war ihr eine Herzensangelegenheit. So gestaltete sie regelmäßig Plakate für die Aufnahmegottesdienste der neuen 5er Klassen oder machte sich Gedanken über die Klassenzimmer-Kreuze. Daneben gab es Veranstaltungen, bei denen Anita Jäger zur Musik vor Publikum malte und das Bild dann für einen guten (franziskanischen) Zweck versteigert wurde. Auch nahm sie mehrmals an den Fahrten nach Assisi teil, wo sie sich immer wieder mit Kunstkursangeboten aktiv beteiligte. Ein besonderes Anliegen war ihr der Kunst-Unterricht der vielen Klassen von der 5. Klasse bis zeitweise zur E-Phase. Ein fester Bestandteil waren hier in der Unterstufe die Fahr-

ten nach Mainz zu den Chagallfenstern der St. Stephan-Kirche, deren Eindrücke nachher im Klassenraum künstlerisch umgesetzt wurden. Außerdem konnte man in vielen wechselnden Ausstellungen im gesamten Schulgebäude regelmäßig Ergebnisse ihrer unterrichtlichen Tätigkeit betrachten. Auch monumental war Anita künstlerisch mit Schülern unterwegs: So gestaltete sie verschiedene Wandbereiche in Räumen/Fluren der Schule und – ein herausragendes Ereignis – die Unterführung des Grosskrotzenburger Bahnhofes zusammen mit unserem Fachschaftsleiter Herrn Vogt. Unter Anitas Ägide entstand auch der jährlich erscheinende Kreuzburgkalender mit Schülerarbeiten aus der gesamten Fachschaft Kunst.

Als ausgebildete Bühnenbildnerin hat sich Anita Jäger immer wieder für Theaterprojekte engagiert (Latein AG, Kurse in Darstellendem Spiel). Zusätzlich zum schulischen Geschehen bot Anita eine Malgruppe für Eltern an.

Neben ihrer umfassenden künstlerischen Tätigkeit war Anita Jäger auch für mehrere Jahre Vertrauenslehrerin und Tutorin. Privat war und ist Anita Jäger sehr aktiv. Sie gestaltete eigene Ausstellungen, wie z.B. für das St. Vincenz-Krankenhaus in Hanau.

Wir verlieren mit Anita Jäger eine wertvolle künstlerische Persönlichkeit, die unsere Schule in großem Maße mitgestaltet hat. Ihr Wirken wird uns lange erhalten bleiben. Für ihre weitere Zukunft wünschen wir ihr viel kreative Motivation für kommende Projekte, nun eher außerhalb des schulischen Rahmens.

Stefanie Adrian-Fiedler (für die Fachschaft Kunst)

## Gabriele Kuhnt

### Typisch Gabi - oder?!



Bildnachweis: Papan

#### Die unverwüsthliche Chemie- und Biologielehrerin

- Sie bleibt bis zum bitteren Ende.*
- Wenn man sie ließe, stünde sie auch mit 75 mit funkelnden Augen hinterm Versuchstisch.*
- Sie bringt ihren Schülern die erstaunlichsten naturwissenschaftlichen Zusammenhänge nahe – sehr nahe.*
- Beeindruckende Live-Performances helfen – gerne auch in Freihandversuchen – den Unter-*

- richtsstoff nachhaltig im Gehirn zu verankern.*
- Mit entsprechendem Humor kann man mit ihr viel Spaß haben.*
- Komisch allerdings: In ihrem Unterricht sitzen sogar die Streber in der letzten Reihe.*

Statt eines einfachen Fotos hast du, liebe Gabi, uns um den Einbau dieser Karikatur und den Einbau einiger „passender Zitate“ aus dem zugehörigen Text gebeten, da du dich hier – eigenen Angaben zu Folge – nahezu 1:1 wiederfindest. Allein schon diese Tatsache spricht für deinen unverwechselbaren Charakter und deinen großen Sinn für Humor. Obwohl du bereits seit 1982 das Kollegium des Franziskagymnasiums bereicherst, hast du scheinbar noch lange nicht genug von der Kreuzburg und deinen Schülerinnen und Schülern, denn du bist Lehrerin mit Leib und Seele. Dies merkt man spätestens dann, wenn man mit dir über das Ende des Schuljahres spricht. Denn nach eigenen Aussagen möchtest du eigentlich gar nicht gerne darüber nachdenken, auch wenn du das frühe Aufstehen und die zu kurzen Pausen wohl eher nicht vermissen wirst. Die Gespräche mit deinen Kolleginnen und Kollegen und das „Hallo Frau Kuhnt“ deiner Schülerinnen und Schüler aber dafür umso mehr. Wenn man dich ließe, dann stündest du wahrscheinlich wirklich noch mit 75 mit funkelnden Augen in den Biologie- und Chemieräumen der Kreuzburg und würdest deine Schülerinnen und Schüler mit deinem großen Fachwissen und deiner Begeisterung für die Naturwissenschaften bereichern. Oder du würdest ihnen diese, da es die Zeit gerade verlangt, auf digitalem Weg näherbringen.

Stets offen für Neues wurde, quasi „auf den letzten Metern“, kurzerhand dein grüner Aktenkoffer, der in der Sammlung stets deine Anwesenheit verriet, gegen einen Laptop und ein Smartphone getauscht und die entsprechenden Tools für das Homeschooling mit Ausdauer und Ehrgeiz erlernt, da es dir ein besonderes Anliegen ist, stets informiert zu sein. Zur Vorbereitung auf mögliche Videokonferenzen hast du dir viel Zeit genommen und per Videocall oder in privaten Teams-Sitzungen mit Kolleginnen getestet, geübt, gelernt und gelacht - und schließlich auch alle anfänglichen Bild- und Tonproblemchen beseitigt. Denn für deine Schülerinnen und Schüler investierst du gerne Zeit in einen gut vorbereiteten Unterricht – auch wenn du natürlich lieber hinter dem Experimentiertisch stehst, um mit beeindruckenden Live-Performances zu begeistern.

Dabei scheust du kein Experiment und schreckst auch nicht vor neuen Versuchen zurück, um deinem Unterricht den nötigen (Knall-)Effekt zu verleihen und den Schülerinnen und Schülern die Chemie und Biologie so nahe wie möglich zu bringen - manchmal auch sehr nahe?! Man munkelt, dass dir Experimente manchmal „heftig gut“ gelangen (auch wenn die Notwendigkeit von Renovierungsarbeiten, zum Beispiel an Decken, bisher vehement dementiert wird). Ob da also wirklich was dran ist, mit den „Schülern in der letzten Reihe“? Das Experimentieren scheint jedenfalls eine besondere Leidenschaft von dir zu sein, die du in deinem Ruhestand auch sehr vermissen wirst. Denn nicht nur im Unterricht war es dir wichtig den Schülerinnen und Schülern die Chemie anschaulich näherzubringen. Viele Jahre hast du Chemie-Shows an Veranstaltungen wie den „Tagen der offenen Tür“

oder „der Nacht der Sterne“ mit Freude dargeboten und die Zuschauer dabei mit diversen Schauexperimenten begeistert. Auch deine Kolleginnen und Kollegen erinnern sich gerne an diese Zusammenarbeit mit dir zurück - nicht nur wegen deiner Begeisterung für Experimente, sondern sicher auch wegen deines komödiantischen Talents und Humors. So sollst du in deinen frühen Zeiten im Lehrertheater mitgewirkt und gerade die komischen Rollen übernommen und mit Leben gefüllt haben.

Humorvoll hast du dich auch um Häse und Marmelade unserer Biosammlung gekümmert, die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer jeden Morgen am Eingang der Schule begrüßen und beobachten. Jahreszeitlich dekoriert schauen die beiden aus dem „Bio-Schau-fenster“, also mal mit Luftschlangen und Narrenkappe oder auch, ganz aktuell, mit Mund-Nasen-Bedeckung.

Zusammenfassend können wir also sagen, ja, in vielen Zügen beschreibt diese Karikatur „Gabi live“ – aber nicht 1:1. Denn in unseren Augen fehlt in dieser ein wesentlicher Teil von dir, Gabi, den wir deswegen unbedingt noch einmal aufgreifen wollen. Neben deinem großen Sinn für (Eigen-) Humor und deiner großen naturwissenschaftlichen Begeisterung und Kompetenz, die du deinen Schülerinnen und Schülern in Experimenten gerne nahebringst, schätzen wir dich, liebe Gabi, vor allem für deine Aufgeschlossenheit, Hilfsbereitschaft, deinen Sinn für Gerechtigkeit und Kollegialität und insbesondere für deine Herzlichkeit. So hast du dem einen oder anderen jungen Kollegen den Einstieg an der Kreuzburg mit deiner offenen und hilfsbereiten Art sehr erleichtert und uns stets das Gefühl gegeben, direkt will-

kommen und fester Teil des Kollegiums zu sein! Dafür von unserer Seite ein großes Dankeschön!

Weiter hast du dich in deinem jahrelangen Fachsprecherdasein stets für die Belange deiner Kolleginnen und Kollegen der Chemie eingesetzt. Aber auch darüber hinaus war dir Fairness wichtig, so dass du dich z.B. für eine gerechte Vergabe der Oberstufenkurse engagiert hast. Auf deine Unterstützung sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Bereich kann man immer zählen. Für das spontane Einspringen auf einer Klassenfahrt hättest du ohne zu zögern wichtige, langfristig geplante Termine verschoben und auch für einen Sologesang auf der Verabschiedung deines Kollegen Peter wärest du, ohne zu zögern bereit gewesen. Dabei trittst du deinen Kolleginnen und Kollegen stets mit einer besonderen Wertschätzung entgegen und vergisst dabei auch nicht für das leibliche Wohl zu sorgen. Als waschechte Badenserin – oder Konstanzerin, wie du dich selbst gerne bezeichnest – versorgst du diese auch gerne einmal mit einem leckeren Destillat.

Liebe Gabi, als Fachsprecher sehen wir den von dir vorgelebten gerechten Umgang miteinander, den Blick auf das Wohlergehen der Kolleginnen und Kollegen unserer Fachschaften sowie dein Engagement als Vorbild. Gerne nehmen wir uns deinen Rat, dass „Humor und Geduld Kamele sind, die uns durch jede Wüste tragen“ zu Herzen und denken an dich, wenn es mal „Durststrecken“ zu überwinden gilt. Wir wünschen dir für die freie Zeit, die auf dich wartet, von Herzen alles Liebe und Gute und werden die vielzähligen Gespräche und deine unverwechselbare Art sehr vermissen. Bleib wie du bist!

Stellvertretend für die Fachschaften Biologie und Chemie  
Matthias Meyer und Nadine Karl

Liebe Gabi, das letzte Wort wollen wir aber in diesem Bericht dir überlassen, mit deinem kurzen Dank an Kolleginnen und Kollegen – typisch Gabi eben!

*Bedanken möchte ich mich bei den lieben Fachkolleginnen und -kollegen für ihre Hilfsbereitschaft und ein immer offenes Ohr, wenn ich mal „am Oxidieren“ war, wie sich mein ehemaliger Kollege Peter ausdrücken würde, wenn ich mich über etwas maßlos aufgeregt hatte.*

*Dank gilt auch den Bibliothekaren (Ingrid und Stefan), den Sekretärinnen Claudia und Hilde, nicht zu vergessen meinem „Lieblingshausmeister“ Andreas, die mir fast jeden Wunsch zeitnah erfüllt haben.*

*Ich habe sehr gern an dieser Schule gearbeitet und werde Euch alle sehr vermissen.*

*Gabriele Kuhnt*

## Rätselseiten „Hase und Murmel“

Welcher Anlass oder welche Jahreszeit passt zum Bild? Lösungen auf Seite 43

Viele haben es noch gar nicht bemerkt, dass sich der Blick ins „Bio-Schaufenster“ direkt neben dem Haupteingang hin und wieder lohnt. Dort dekorieren die Bio-Kolleginnen Gabriele Kuhnt und Stefanie Plackinger seit Jahren „Hase & Murmel“ immer wieder zu Jahreszeiten und Anlässen passend. Gabi Kuhnt verlässt uns zum Ende des Schuljahres.

Mit dieser Bilderreihe sagen wir:  
Danke liebe Gab für die vielen  
Schmunzelmomente beim  
Betreten der Schule!





## Nach gut 35 Jahren soll es gut sein

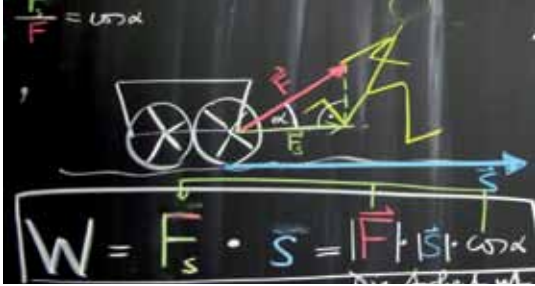
– Peter Ruth „geht in (Un)Ruhe“.



Mit so vielen „U“s kommt noch einmal die sprichwörtliche Ruhe in uns auf, die unser ruhiger Kollege stets verbreitete, wenn er im Schulhaus auf dem Weg war und in den Unterrichtsräumen seine Stunden begann mit dem wohlthuenden „Hallo erst einmal“. Nicht viel Aufhebens machen war eine der angenehmen kollegialen Eigenschaften, die unser Ur-Hanauer wohl schon zu eigenen Gymnasialzeiten an der Otto-Hahn-Schule, spätestens aber seit Beginn seines Werdegangs an der Kreuzburg bescheiden lebte. Mit Auszeichnung schloss er im April 1986 sein Referendariat ab, das er im November des Vorjahres an der Kreuzburg begonnen hatte und ihn

vorübergehend zum Großkrotzenburger machte. Was Peter schließlich in den Freigerichter Ortsteil Neuses zog, können wir nur vermuten: vielleicht weniger eine fragwürdig-romantische Idylle, wahrscheinlich eher die Entlegenheit des Dorfes selbst und damit die für den Dienst als Mathematik- und Physiklehrer so wichtige, erholsame Ruhe. So nehmen wir mal an. Was sind nun für uns Fachkollegen und sicher auch für Generationen von Schülern Momente und gerne wahrgenommene Eigenheiten des scheidenden Kollegen Peter Ruth? Es gibt Einiges, woran wir uns auch nach Jahrzehnten noch gerne erinnern und was uns zum sanften Schmunzeln bringt. Zunächst ist es wohl der ihn ständig begleitende Rollkoffer, dessen Alter sicherlich gleichgesetzt werden darf mit den Dienstjahren des Besitzers und der einfach nicht klein zu kriegen war. Denn es lohnten sich offenbar immer wieder diverse Reparaturen, die manchmal allerdings erst nach geraumer Zeit vorgenommen wurden. Denn was macht es auch schon, wenn zeitweise nur eine Rolle die Lasten der Unterrichtsmaterialien tragen soll? Der Koffer wird dann eben liebevoll getragen, so schwer er auch ist, um ihn – im Unterrichtsraum angekommen – auf den Tisch zu wuchten und dann mit Sorgfalt und Hingabe auszupacken: Neben den klassischen Unterrichtsmaterialien wie Büchern und Aufzeichnungen kommen auch Magnetkarten, Schiedsrichterkarten zum Verwarnen, der ureigene Zeigestock und natürlich Kreide in allen Farben aus den Tiefen des Koffers ans Tages- bzw. Raumlicht und vor die Augen der zu Belehrenden.

Farbige Kreide! Ah! Essenziell wie das Salz in der Suppe! Undenkbar eine Stunde ohne bunte Finger! Mit dem je-



derzeit vorhandenen kolorierten Kalk gestaltet Peter voller Leidenschaft seine legendären Tafelbilder – siehe nebenstehende Kostprobe! Darum muss zuerst auch ein Schüler die würdevolle Aufgabe des Tafelputzens übernehmen – natürlich nass gewischt und abgezogen! Peters Jahre als Klassenlehrer sind geprägt von pädagogischer Leidenschaft, mit der er sich seinen Edukanden zuwendet. Wir erinnern uns z. B. daran, wie er mit einer üppigen Zahl von zündenden Gruppenspielen die Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen bei den Bunten Abenden am Schluss der legendären Schullandheimfahrten nach Bernau gewann, auch wenn zu späterer Stunde der Zeitpunkt kam, an dem er bekennen musste: „So, jetzt habe ich mein Pulver verschossen.“ Unzählige TGs hat Peter später als Tutor durch die Oberstufe und bei den obligatorischen Studienfahrten begleitet. Bei der letzten Fahrt im September 2019 nach Kroatien durfte einer von uns Kollegen Peter Gesellschaft leisten und erinnert sich an die folgende, typische Art und Weise persönlicher Zuwendung: Der Bus war noch nicht weit gekommen, da begann Peter auszupacken: Kekse, Waffeln, Feigen, Schokolade und viele weitere Gaumenfreuden. Und es wird immer großzügig angeboten! Bald ist klar, verhungern wird niemand auf langen Reisen. Außer Verpflegung ist bei den Studienfahrten auch immer Peters Kamera dabei. Sie ist zwar nicht mehr die jüngste, aber er hat sie stets griffbereit und macht daher nicht nur viele, sondern auch gekonnte Fotos – dabei gerne auch Selfies. Peter hat zwei große Hobbys. Zum Einen: leidenschaftlich kochen, wobei er in der Küche auch experimentierfreudig ist. Also geht er selten nach Rezept vor, dafür kennt er sich bestens mit besonderen

Gewürzen und exotischen Zutaten aus. Wir werden gerne daran denken, wie Peter mit uns zuweilen in der Cafeteria saß, dabei erzählte, was er so alles kocht, und uns damit den Mund wässrig machte. Zum Anderen und oft bedeutsam für Alltag und Freizeit ist Peters Können beim Basteln und Reparieren. So hat er zu Hause – sicher neben im eigentlichen Sinne zweckmäßigen, also nützlichen Apparaten – auch eine ganze Sammlung von Flipper- und Spielautomaten für das Vergnügen auf Vordermann gebracht und sich an ihnen erfreut. Wir hatten jedenfalls unseren Spaß an dieser besonderen Marotte, auch wenn wir nie in den Genuss einer richtigen Session kamen. Jetzt warten wohl immer noch einige Exemplare auf Peters Zuwendung und freuen sich daher, dass Peter seinen Dienst als Lehrer quittiert und sie endlich repariert. Lieber Peter, wir danken dir für die gemeinsamen Berufsjahre, in denen du uns auf erbauliche Art deutlich werden ließest, was eine echte Berufung zum Lehrer ist: mit Ernst, Ruhe und Gelassenheit beständig an die Zukunft der Jugend glauben, durch Höhen und Tiefen mitgehen, Verständnis wecken und Freude vermitteln an den schwierigen Disziplinen der Mathematik und Physik und ein lebenswerter Kollege sein, der sich nicht so wichtig nimmt. Wir wünschen dir alles Gute und viel Freude für die kommenden Jahre – sei es bei deinen Hobbys, sei es beim schlichten und einfachen Genießen der Ruhe nach allen Anstrengungen der aktiven Zeit als Lehrer. Wir erhoffen uns baldige Wiedersehen bei dann sicher wieder möglichen zwanglosen und vor allem coronafreien Treffen. Gott behüte dich!

Die Mathematik- und Physiklehrenden

## Verabschiedung von Ingrid Schuster

Eine Legende verlässt die Kreuzburg



Nach fast 27 Jahren verlässt Frau Schuster unsere Schule, um in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. In ihrer Dienstzeit hat Frau Schuster an vielen Einsatzorten unsere Kreuzburg auf ihre ganz besondere Art mitgeprägt: Neben ihrer Arbeit in der Schulbibliothek leitete sie ab September 2006 bis Juni 2008 die Tagesheimschule und war

dort danach noch lange als Mitarbeiterin tätig. Im November 2006 wurde ihr dann die Verantwortung für die Lehrmittelfreiheit übertragen. Wir können wahrscheinlich nicht ansatzweise erahnen, wie viele Tonnen Bücher Frau Schuster im Laufe der Jahre bewegte. Es galt neue Lehrwerke einzuarbeiten, alte Ausgaben zu vernichten, die Buchausgabe zum Schuljahresbeginn zu organisieren und die Rückgabe der Bücher vor den Sommerferien zu stemmen. Dies alles erforderte ein hohes Maß an logistischem Können und viel Geduld, wenn sie zum x-ten Male von ihren Schülerinnen und Schülern hören musste: „Ups, ich habe meine Bücher vergessen. Kann ich sie auch noch morgen bringen?“ Neben all diesen anspruchsvollen Aufgaben übernahm sie – oft sehr spontan - die Vertretung im Sekretariat, schrieb ganz „en passant“ die Schulchronik, verkaufte zwischen Buchausleihe und der Vorbereitung für eine Lesenacht noch diverse Fanartikel aus dem Kreuzburg-Shop, versorgte das Kollegium mit Laptops, las unzählige Texte für Kolleginnen und Kollegen Korrektur und erteilte bei Bedarf auch Nachhilfe im Fach Deutsch als Zweitsprache. Ihre vorzüglichen Quiches und phantastischen Kuchenkreationen, mit denen sie den Verwaltungsbereich regelmäßig verwöhnte, sind ebenfalls legendär.

Bei schulischen Veranstaltungen wie „Jugend debattiert“ und Vorlesewettbewerben war sie eine geschätzte Jurorin, denn Sprache und deren korrekte Anwendung sind einfach ihr Steckenpferd. Seit 2014 übertrug die Schulleitung ihr auch das Schularchiv, welches Frau Schuster strukturiert und mit viel Engagement auf Vordermann brachte. Zwischen all ihren Einsatzorten sah man sie stets gutgelaunt

- meist mit einem Bücherkorb unter dem Arm - durch die Schule flitzen.

Was Frau Schuster auch anpackte, das machte sie gründlich mit Herz und Verstand und jeder wusste... Die Frau Schuster... die macht das schon richtig.

Dies tat sie nicht nur, weil man ihr die Aufgaben übertrug, sondern weil sie sich mit unserer Schule voll und ganz identifizierte. So war sie beispielsweise nicht nur Lektorin in den sonntäglichen Gottesdiensten, sondern besuchte auch viele Konzerte und Veranstaltungen und nahm aktiv am Kreuzburggeschehen teil. Als unsere Schulgemeinde im Jubiläumsjahr 2017 nach Rom aufbrach, hielt Frau Schuster in Großkrotzenburg die Stellung (obwohl wir sie gerne mitgenommen hätten!). Aber auch in den turbulenten Monaten, die uns die Corona-Pandemie seit März dieses Jahres bescherte, war sie zuverlässig im Einsatz.

Bei allem, was sie tat, hatte sie stets das Wohl unserer Schülerinnen und Schüler fest im Blick. Sie beriet ihre „Pänze“, wie sie liebevoll ihre kleinen und großen Kunden nannte und die sie alle beim Namen kannte, nicht nur fachlich kompetent, sondern hatte auch immer ein offenes Ohr für persönliche Anliegen. Nicht selten beaufsichtigte und beschäftigte sie auch Schülerinnen und Schüler, die Sozialstunden abzuleisten hatten. Bei Frau Schuster waren sie in guten Händen. Die herzliche und zugewandte Art und die Atmosphäre, mit der sie die Bibliothek zu einem besonderen Ort der Kreuzburg machte, waren und sind die herausragenden Stärken von Frau Schuster.

Wir danken ihr von Herzen für die gemeinsame Zeit und wünschen ihr im Namen der ganzen Schulgemeinde alles

erdenklich Gute für die Zukunft, in der sie unserer Kreuzburg hoffentlich weiter aktiv verbunden bleibt.

Die Schulleitung



## Frau Schuster in der Schulbibliothek

Nach den Herbstferien 1993 gab es einen Personalwechsel in der damaligen Schülerbibliothek, die sich in den jetzigen Kunsträumen im Keller befanden. (Den Werkhof gab es noch nicht. Wenig Tageslicht fiel durch Schächte in die beiden Räume der Bibliothek.) Nach über neun Jahren beendete Frau Erika Sckell ihre Tätigkeit in der Schülerbibliothek.

Mit Frau Ingrid Schuster konnte eine junge engagierte Mutter zur Mitarbeit gewonnen werden. Ihr Sohn besuchte zu dieser Zeit die 6. Klasse. Frau Schuster kannte als Elternvertreterin schon gut die Kreuzburg. Für die Bibliothek war sie als ausgebildete Buchhändlerin ein Gewinn und brachte ihre Fachkenntnisse in all den folgenden Jahren zum Einsatz.

In den ersten Jahren arbeitete Frau Schuster an zwei Wochentagen während der Schulzeit auf der damaligen 650.-DM-Basis in der Schülerbibliothek. In diese Zeit fiel 1995 der Einstieg in das Computerzeitalter, d.h. der Buchbestand der Bibliothek wurde nach und nach im Computer erfasst. Zeitgleich wird die Systematik des Bestandes erweitert, also alle Bücher erhielten neue Signaturen, die alle Frau Schuster gedruckt und auf die Bücher aufgeklebt hat (bis heute über 30.000). Diese Umstellung dauerte ca. 2 ½ Jahre. Ende 1995 – mit Beginn von Umbauarbeiten an der Kreuzburg – zog die Schülerbibliothek in die jetzigen Räume der Lehrmittel-Bibliothek.

In den Jahren 1996 bis 1998 entstanden nicht nur 30 neue Klassenräume, eine zentrale Aula in der Mitte, sondern auch unsere Schulbibliothek aus der alten Aula. Die Bibliotheken der Kreuzburg (Schüler-, Lehrer-, Referendar- und Konvents-bibliothek) wurden in einem Raum zusammengefasst. Frau

Schuster war bei allen Umräum- und Aufbauaktionen dabei. An Januar 1997 arbeitete sie 18 Stunden in der Woche und ab Januar 1998 sogar 30 Stunden. Ihre Arbeitszeit wuchs so zusammen mit der Bibliothek mit, dafür sind wir sehr dankbar. Frau Schuster hat in diesen vielen Jahren ihre Liebe zu den Büchern bei unzähligen Leseempfehlungen zum Ausdruck gebracht, war immer den Schülerinnen und Schülern zugeneigt, kannte sie gut, fand tröstende Worte, tadelte aber auch die „Schluris“, die Bücher vergasen abzugeben oder beschädigt hatten.

Mit 50 Jahren begann Frau Schuster als Vollzeitkraft zu arbeiten. In den ersten Jahren wirkte sie nachmittags in der Tagesheimschule mit. Bald übernahm sie die Lehrmittel-Bibliothek, die immer mehr „ihr Kind“ wurde. Sie gestaltete die Buchausgabe von der Klassen- bzw. Kursausleihe auf eine Individualausleihe jeder Schülerin / jedes Schülers um. Damit verringerte sich der Buchverlust und auch Buchbeschädigungen konnten nun nachverfolgt werden.

Nun geht eine Ära zu Ende. Das Franziskanergymnasium Kreuzburg gibt es jetzt 53 Jahre lang in Großkrotzenburg. Etwas über die Hälfte der Zeit hat Frau Schuster in den Diensten der „Kreuzburg“ und ihrer Bibliotheken gestanden. In all den Jahren haben Frau Schuster und ich gemeinsam die Schulbibliothek geprägt. Für diese gute, lange Zusammenarbeit sage ich ganz herzlichen Dank und wünsche für den beginnenden neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Stefan Imgram, Schulbibliothekar

## Tag des sozialen Handelns der 10f bei den Hanauer Tafeln

In der 10. Jahrgangsstufe lautet das „Motto“ im Freien Lernbereich „Soziales Handeln“. Neben einem zweiwöchigen Sozialpraktikum, das die Schülerinnen und Schüler individuell abhalten, sucht sich jede Klasse ein gemeinnütziges Projekt, das sie einen Tag lang begleitet und unterstützt. Die 10f hat sich für eine Mitarbeit bei den Hanauer Tafeln entschieden. In zwei „Schichten“ ging es dann am 29. Januar 2020 an die Arbeit. Wie es gelaufen ist, verraten zwei Schülerberichte:

### *Der Vormittag*

*Nach kurzer Einführung durch die Tafelleitung durften wir auch schon mit dem Sortieren anfangen. Zusammen mit Freiwilligen von der Tafel begannen wir, ausgestattet mit Handschuhen und Tafel-Schürzen, die von den Lieferwagen angelieferten Lebensmittel aus den umliegenden Supermärkten zu sortieren. Bei den eingesammelten Lebensmitteln handelt es um Backwaren vom Vortag, Milchprodukte an der Grenze der Mindesthaltbarkeit, Fleischprodukte kurz vor dem Verfalldatum und um Überproduktionen. Das heißt, dass die Lebensmittel einwandfrei sind, jedoch nicht mehr im normalen Geschäftsbetrieb verwertet werden können. Lebensmittel, welche nicht mehr zum Verzehr geeignet waren, wurden von uns aussortiert. Alle anderen haben wir in die dafür vorgesehenen Regale einsortiert. Es ist unglaublich, wie viele Lebensmittel eigentlich weggeworfen würden. Die Ehrenamtlichen in der Tafel waren uns gegenüber sehr offen und hilfsbereit, wenn wir uns mal nicht sicher bei der Sortierung waren. Die Atmosphäre dort war sehr angenehm und für den ein oder anderen Spaß war man auch zu haben.*  
Jonah Lawson



### *Der Nachmittag*

*„Es war eine spannende und lehrreiche Erfahrung für uns alle. Wir haben bei der Ausgabe der Lebensmittel kleine Einblicke in das Leben von Menschen bekommen, die nicht genug Geld verdienen oder arbeitslos sind. Die Gespräche mit den Kunden der Tafel waren sehr berührend.*

*Die Tafelkunden sind in Gruppen eingeteilt und haben Einkaufszeiten, die wöchentlich wechseln, damit jeder einmal früher bzw. später drankommt. Das Einkaufen selbst lief sehr geordnet ab: Die Tafel-Kunden müssen eine Nummer ziehen, die die Reihenfolge bestimmt. Danach werden verschiedene Stationen bzw. Abteilungen durchlaufen: Beginnend mit Kühl- und Molkereiprodukten über haltbare Lebensmittel hin zu Obst, Gemüse und Brot bzw. Backwaren. Am Ende gab es für die Erwachsenen auch die Möglichkeit, Blumen zu kaufen und für die Kinder Süßigkeiten. Die Kunden waren ziemlich freundlich zu uns und ich habe jetzt durch die persönlichen*

*Gespräche einen anderen Blick auf die Arbeit der Tafeln und die Leute, die dort einkaufen. So ein Angebot würde ich jederzeit wieder annehmen.“*

*Tina Vinzl*

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10f haben sich mit der Unterstützung der Tafeln einen Bereich der sozialen Arbeit herausgesucht, der leider immer größer wird. Sie konnten dabei erfahren, dass es Menschen gibt, deren „täglich Brot“ nicht selbstverständlich auf dem Tisch steht – und das generationenübergreifend. Weit über 100 Kunden wurden an diesem Tag bedient, hinter denen sich teilweise noch mehrköpfige Familien befinden. Allein in Hanau werden bei den Tafeln bald 2000 bedürftige Personen unterstützt. Orte wie die Tafeln sind wichtige Einrichtungen in unserer Zivilgesellschaft: Die Selbstbeschreibung der Hanauer Tafeln beschreibt es sehr treffend: „Diejenigen die zuviel haben, geben denen, die zu wenig haben. Effektiver und effizienter kann Hilfe kaum sein.“

Carsten Reichert



## Una setmana en Ontinyent

Schon früh mussten wir heute aufstehen, da wir uns um 6:05 Uhr am Hanauer HBF trafen. Wir waren alle ganz aufgeregt und freuten uns auf die Reise, speziell auf das Ziel. Doch spätestens am Frankfurter Flughafen wurde unsere Reiselust getrübt, da wir aufgrund von Problemen beim Boarding erst eine Stunde später als geplant losfliegen konnten. Endlich ging es los, und nach 2,5 Stunden kamen wir in Valencia an. Vom Sonnenschein empfangen, fuhren wir mit dem Bus zur Schule unserer Austauschschüler. Dort wurden wir mit einem leckerem Essen sehr herzlich begrüßt.

Während unsere Austauschschüler nochmal Unterricht hatten, bekamen wir von zwei Lehrern eine Schulführung. Das Highlight für uns waren die alte, gemütliche Bibliothek und der moderne Sportpavillon.

Nun hieß es Abschied nehmen von unserer vertrauten Kreuzburg-Gruppe, denn jetzt trennten sich fürs erste unsere Wege und wir gingen in unsere Gastfamilien. Zum Abendessen gab es bei einigen ein typisch spanisches Essen: Tortilla! Erschöpft fielen wir am ersten Abend in unsere Betten. Den nächsten Tag begannen wir mit einer Tour durch Ontinyent und lernten auf diese Weise die Altstadt, auch "*Vila*" genannt, kennen. Wir erklimmten den zweitgrößten Glockenturm Spaniens und besichtigten das Kulturmuseum "*Fester*". Auch der Bürgermeister schenkte uns etwas von seiner Zeit und beantwortete uns einige Fragen, die wir ihm auf Spanisch stellten.

Am Wochenende konnten alle verschiedene Eindrücke mit ihren Gastfamilien sammeln. Dazu gehörten Kinobesuche, Spaziergänge am Strand sowie die Besichtigung der Burg von *Xàtiva*.



Die neue Woche begann mit einem Ausflug in das nahegelegene Bocairent, eine ursprünglich maurische Stadt aus dem 10. Jahrhundert, deren spannende Geschichte wir mit einer interessanten Stadtführung und der Teilhabe an den "*Fiestas de los Moros y Cristianos*" genießen konnten.

Am Dienstagmorgen trafen wir uns wie immer um 9:00 Uhr an der Schule. Kurz darauf ging es mit dem Bus weiter nach Alicante. Dort haben wir eine Führung durch das *Volvo Ocean Race Museum* bekommen und konnten einen Einblick in die Wettkampfzeit eines Segelfahrers bekommen.

Danach hatten wir ein wenig Freizeit am Strand von Alicante, wo wir das schöne Wetter genießen konnten. Jedoch war das Wasser leider zu kalt, um schwimmen zu gehen.

Anschließend wurden wir kurz von einem spanischen Lehrer durch die Stadt geführt und haben einige Sehenswürdigkeiten gesehen.

Nach der Besichtigung von den Sehenswürdigkeiten wurden wir vom Bus abgeholt und sind in ein Shopping-Center gefahren. In diesem hatten wir knapp drei Stunden Freizeit. Nach ausgiebigem Shoppen traten wir den Heimweg zur Schule an, um dann in die Gastfamilien zu gehen.

Am Mittwoch trafen wir uns wie gewohnt um 9:00 Uhr an der Schule, um mit dem Bus nach *Benidorm* zu fahren. Dort haben uns gruppenweise in der Stadt aufgehalten und eine Strandwanderung gemacht. Danach besuchten wir die Schokoladenfabrik "*Valor*", in der wir die Produktion, sowie die Geschichte von Valor erklärt bekommen haben. Am Ende gab es leckere Schokolade zum Testen und einen Blick in die Fabrik. Abends gab es dann noch eine Verabschiedungsfeier in der Cafeteria, zu der auch die Gasteltern eingeladen waren. Der letzte Abend war ein gelungener und schöner Abschluss.

Ein sehr emotionaler Abschied bildete den Anfang des letzten Tages. Anschließend verbrachten wir ein paar Stunden in *Valencia*, durch die uns zwei der spanischen Lehrer führten. Wir besichtigten dort die Altstadt sowie S. Calatravas berühmte „*Ciudad de las Artes y Ciencias*". Mit dem Flieger um 17:50 Uhr ging es für uns zurück nach Deutschland und der sehr schöne Austausch nahm ein Ende.

Niemand von uns hätte dabei jemals gedacht, dass das für den März geplante Wiedersehen nicht möglich wäre. Noch heute bedauern wir das sehr! Zum Glück können wir über soziale Netzwerke den Kontakt pflegen, um sich nicht aus den Augen zu verlieren – wir vermissen unsere Austauschpartner nämlich sehr und hoffen, dass sich die Umstände schon bald ändern und wir sie eines Tages bei uns willkommen heißen können!

Tim, Kimberly, Lina, Caroline, Jan, Jana, Marielena, Hannah, Lara



## Autor\*innenlesungen nur halb – dank Corona

Unsere Situation gerade ist eine besondere – und während der Corona-Schließung musste die ganze Schule an Bildschirmen lernen und lesen. Was für professionelle Nerds vielleicht das tägliche Brot ist, ist für die meisten anderen oft ermüdend und anstrengend; denn der Sehsinn ist stark gefordert und schnell überlastet. Mit dieser Erfahrung kann man erst recht ermessen, wie erleichternd es da ist, wenn man sich einfach mal zurücklehnen kann und etwas vorgelesen bekommt – am besten von denselben, die's auch geschrieben haben.

Genau dies passiert normalerweise allen Klassen der Unter- und Mittelstufe einmal im Jahr: die Begegnung mit echten Kinder- und Jugendautoren. Doch dieses Schuljahr gelang das – bedingt durch die Termine der Autoren – nur der Hälfte der Klassen, nämlich den fünften, achten und zehnten.

Im Dezember kam dank einer Kooperation mit der Bibliothek in Rodenbach aus Berlin Tania Witte zu den 8. Klassen. Damals war von der Corona-Krise noch nichts zu ahnen; aber die Autorin rief den Schülern eine andere Krise ins Bewusstsein: die des islamistischen Terrorismus. In ihrem Buch „Die Stille zwischen den Sekunden“ geht es um ein Mädchen, das ein Bomben-



Bildnachweis: Arena Verlag

attentat in der U-Bahn durch einen Zufall überlebt und nun in ihrem privaten Umfeld auf Spurensuche gehen muss – eine spannende Erkundungsreise in die Welten der Gefühle, der Freundschaften und der Politik und in deren innere Verzahnungen. Nach der Lesung waren viele Jugendliche so beeindruckt von der Geschichte, dass sie gerne Tania Wittes Angebot annahmen, im Nachhinein ein von ihr signiertes Buchexemplar zugeschickt zu bekommen.

Eine weitere ‚aufregende‘ Autorin konnten dann im Januar die 10. Klassen erleben: Andrea Maria Schenkel. Sie dürfte Krimifans in der gesamten Republik bekannt sein, seit sie mit ihrer Erstveröffentlichung „Tannöd“ 2006 zu einer Art Shootingstar des intelligenten Spannungs-Genres geworden ist. Genau dieses „Tannöd“-Buch hatten einige 10. Klassen im Unterricht gelesen und besprochen; und dafür



Bildnachweis: btb Verlag

war es nun ein zusätzlicher Gewinn, einmal die Autorin dahinter leibhaftig auf der Aulabühne zu erleben. Mit bayerischer Diktion und sich steigernder Dramatik konnte sie einige der unheimlichen Szenen des Buches eindrucksvoll verlebendigen und damit die ganze Düsternis der Geschichte auch an die Schüler vermitteln, die sie noch nicht gelesen hatten. Im Gespräch danach wurde Andrea Maria Schen-

kel immer zugänglicher und konnte den Schülern ihren erstaunlichen Werdegang von der biedereren Arztgattin zur erfolgreichen Krimiautorin plausibel machen. Und damit erhielten die Jugendlichen ganz nebenbei auch ein weiteres interessantes Rollenangebot für ihr eigenes künftiges Leben.

Die letzte Klassenstufe, die noch vor der Schulschließung, ihren Autor erleben konnte, war zum Glück die fünfte; denn damit konnte sie einen Einstieg in das Konzept der Kreuzburg bekommen, jedes Jahr andere Autoren kennenzulernen. Es war – wie in manchen Jahren zuvor auch schon – der Archäologe und Jugendautor Franjo Terhart, der im Zuge einer langen Lesereise durch Süddeutschland auch bei uns vorbeikommen konnte. Er verfasst viele spannende



Mitratekrimis, die oft in früheren Zeiten spielen, zum Beispiel im antiken Rom; und er kann auf diese Weise seine Zuhörer sehr schnell in die Vergangenheit entführen und packend von ihr erzählen. Er kennt sich dort bestens aus und war auch schon

bei diversen archäologischen Ausgrabungen dabei. Und er kann mit diesem Hintergrund den Kindern manche neue Erkenntnis mitgeben – zum Beispiel eine neue Geheimschrift im Stil der alten Römer. So verließen alle Kinder die Bibliothek mit neuen Einblicken in frühere Zeiten im Kopf, einige auch mit einem neuen Buch in der Hand – und fast alle mit diesem Blick, den man nur hat, wenn man gerade etwas gelernt hat.

Die übrigen Klassen müssen wir notgedrungen auf die Zeiten verträsten, wo man wieder ungefährdet zusammensitzen kann – vielleicht und hoffentlich auf das nächste Schuljahr. Aber alle Klassen ohne Ausnahme sollten sich – ob mit Autorenstimme im Ohr oder ohne – immer wieder klarmachen: Die beste (und schnellste) Möglichkeit, in eine andere Welt zu geraten, ist ein Buch.

Joachim Schieb, Lesebeauftragter

## Intensiv – exzessiv – problematisch: Internet- und Computerspielsucht

Was einst als kurzfristiges Projekt an der Uniklinik in Mainz begann, erhielt schnell großen Zulauf und vergrößerte sich, sodass heute Patientinnen und Patienten aller Altersklassen in der Ambulanz für Spielsucht behandelt werden. Dr. Kai Müller referierte im Rahmen einer Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer und in einem Elternabend am Dienstag, 18.2.2020 von Risikofaktoren und Behandlungsansätzen dieser substanzungebundenen Sucht, sowie von Strategien der Spieleentwickler um Konsumenten möglich langfristig und gewinnbringend zu binden.



Bildnachweis: Gerd Altmann auf pixabay

Während die Verteilung auf die Geschlechter männlich und weiblich sehr unterschiedlich ausfalle (91% / 9%), erstreckte sich die Altersspanne der Patientinnen und Patienten mit einer Mediensucht-Problematik über den Großteil unserer Gesellschaft (9-63 Jahre). Internet- und Spielsucht seien laut Müller also bei weitem kein Thema, welches ausschließlich für Jugendliche von Bedeutung sei. Ebenso vielfältig

würden die unterschiedlichen Bereiche der Internet- und Spielsucht ausfallen. Sie beinhalteten beispielsweise die Sucht nach Social Media, Onlinespielen, Onlineeinkäufen oder Internetpornographie. Zwei bis vier Prozent der Jugendlichen seien von Mediensucht betroffen, was im Kontrast zu anderen psychischen Krankheitsbildern schon ein höherer Wert sei. Bei ca. fünf Prozent liege außerdem ein zumindest problematisches Mediennutzungsverhalten zu Grunde, das wieder in geregelte Bahnen gebracht werden müsse. Ein Vorteil sei aber laut Müller, dass im Jugendalter eine große Resilienz gegeben sei. Vieles „verwache“ sich wieder und brauchte keine medizinische Unterstützung. Obwohl es sich bei den Internet- und Spielsüchten um substanzungebundene Süchte handelt, hätten diese viele Gemeinsamkeiten mit substanzgebundenen Süchten wie Alkohol- oder Tabakkonsum. In der Regel erfolgten die Veränderungen jedoch etwas langsamer und weniger radikal. Bei beiden Suchtformen gilt, dass eine Klassifizierung in „süchtig“ und „nicht süchtig“ schwerfällt und die Kategorisierung der Suchtsymptome anhand eines Kontinuums (milde, moderate, schwer ausgeprägte Symptome) erfolgen müsse, so der Referent.

Eine der am stärksten wachsenden Konsequenzen, vor allem bei der Spielsucht, sei die Überschuldung. Vor allem durch die cleveren und meistens fähigkeitsverbessernden Monetarisierungsstrategien der Spieleentwickler würden gezielt Jugendliche zum virtuellen Kauf verleitet, welcher sich dann sehr real auf der nächsten Rechnung niederschläge. Weitere Konsequenzen könnten eine verringerte Impuls- oder Emotionskontrolle sein, sowie das, was die Betroffenen

häufig als „online versacken“ bezeichneten. Dann drehe sich alles um das Computerspiel und es finden kaum noch Erlebnisse in der realen Welt statt. Nicht zuletzt könnten es weitere, z.T. forensische Begleiterscheinungen, wie z.B. Schlafstörungen, Leistungsabfall oder Depressionen geben.

Problematisch sei in der öffentlichen Auseinandersetzung mit Mediensucht, dass in den Medien ausschließlich defizitär und unobjektiv über Mediennutzung berichtet würde. Dabei lägen inzwischen auch valide Studien vor, die belegten, dass Medien auch positive Effekte mit sich bringen würden, etwa in den Bereichen Resilienz/ Erholung oder



Bildnachweis: Gerd Altmann auf pixabay

sozialen Interaktionskompetenzen. Deshalb seien Längsschnittstudien notwendig, um Kausalitäten herzustellen – wie bei der Beurteilung eines individuellen Suchtverhalten eben auch mehrere Aspekte in der Anamnese berücksichtigt werden müssten.

Mittlerweile werde die Internet- und Computerspielsucht als eigenes Krankheitsbild anerkannt. Auf Beschluss der WHO wird das Störungsbild in den sog. ICD-11 aufgenommen und wird ab 2022 dann auch Kassenleistung werden.

Für eine erste Selbsteinschätzung sollten laut Müller folgende Fragen beantwortet werden:

1. Nimmt die Mediennutzung immer wieder exzessive Züge an?
2. Stellt die Nutzung den zentralen Lebensinhalt dar?
3. Erfolgt die Mediennutzung nicht primär aus Spaß, sondern aus Druck und Verdrängung?
4. Kann die Nutzung nicht mehr eigenständig geregelt werden?
5. Führt die Mediennutzung zu negativen Begleiterscheinungen?

Würden die Fragen mehrheitlich mit Ja beantwortet werden, dann sollte eine Fachstelle aufgesucht werden. Die regional nächste Anlaufstelle könne man im Internet unter [www.fv-medienabhaengigkeit.de](http://www.fv-medienabhaengigkeit.de) recherchieren. Auch an der Kreuzburg besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die schulischen Beratungs- und Unterstützungsangebote in Anspruch zu nehmen. Diese sind auf der homepage unter der Rubrik „Die Schule“ „Beratung“ und „Beratungsteams“ zu finden.

Die Medienbeauftragten

## Es war einmal vor langer Zeit in einer weit, weit entfernten Galaxie...

Bildnachweis: Garik Barseghyan auf pixabay

Stellt euch vor, ihr kommt in die Schule und ihr hättet eine ganz leichte Tasche, in der bloß ein Tablet, etwas zu essen und zu trinken sowie ein einziger Stift ist. Keine schweren Bücher, keine Hefte, die zerknicken, keine ausgelaufenen Stifte, die den Rucksack in ein Holi-Festival verwandeln und kein Chaos – schöne Vorstellung und wirklich sehr verlockend.

Warum machen wir dieses kleine Gedankenexperiment? Es ist realistischer als ihr denkt, denn die Schulleitung berät nämlich schon über eine flächendeckende Einführung von Tablets für alle Schüler ab dem Schuljahr 2021/22.

Natürlich dürfen wir als umweltbewusste Schule auch hierbei die Umweltaspekte wie Herstellungsbedingungen in Schwellenländern und die Ausbeutung von natürlichen Rohstoff-Ressourcen sowie den Stromverbrauch durch Server und Endgeräte nicht völlig außer Acht lassen., doch dieser Artikel soll keinesfalls eine Diskussion sein, ob die Einführung von Tablets an der Kreuzburg sinnvoll ist, sondern wie sie effektiv sein und uns Schülern auch einen Mehrwert bieten kann. Die erste Vorbereitung auf eine Kreuzburg 2.0 ist mit der Einführung von Microsoft 365 ja glücklicherweise bereits vor der Corona-Krise erfolgt.

Aber von Anfang an: Wozu überhaupt der ganze Aufwand? Die Aufgabe einer jeden Schule soll es doch grundsätzlich sein, die Schüler auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten. Mit zunehmender Digitalisierung in den meisten Wirtschaftsunternehmen ist es bereits heute für alle Bewerber eine Grundvoraussetzung, mit digitalen Geräten und Methoden zielführend und autonom arbeiten zu können. Die Integration dieser in Schulen ist also praktisch schon jetzt

erforderlich, wenn wir Schüler später mithalten wollen.

Wie ein Arbeitsalltag nur mit digitalen Möglichkeiten aussehen könnte, haben wir alle in den letzten Monaten erlebt. Das COVID-Virus testete die neue Technologie an unserer Schule gleich auf Herz und Nieren, auf einmal war sie unerlässlich. Dabei war uns das Homeschooling, heißer Kandidat auf das Unwort des Jahres, noch neu und forderte von heute auf morgen von vielen einiges mehr an Kommunikation und Selbstorganisation.

Diese immer wichtiger werdenden Fähigkeiten sowie der Umgang mit den gängigen Office-Systemen wurden so „nebenbei“, sicher aber auch mit Anfangsschwierigkeiten, während der „Corona-Pause“ gleich mitgeübt – alles Schlechte hat eben auch etwas Gutes!

Um diese Kernkompetenzen in Zukunft gewährleisten zu können, wäre es also sinnvoll, nein, sogar unerlässlich, bereits im Schüleralltag die Verwendung von digitalen Techniken zu etablieren. Dabei muss aber nicht nur die pure Verwendung als Papierersatz, sondern vor allem die Erlernung verschiedener Methoden im Vordergrund stehen, die mit technischer Hilfe besonders gut umsetzbar und in der Wirtschaft bereits an der Tagesordnung sind. Hierzu gehören beispielsweise agiles Projektmanagement, Dokumentenlenkung sowie die Entwicklung eigener medialer Inhalte mit mehr als nur einer PowerPoint-Folie - wir brauchen diese Fähigkeiten dringend! Hinzu käme sogar, dass die Effizienzvorteile aus der Wirtschaft durch digitale Medien uns allen schon während der Schulzeit zu Gute kommen könnten – eine waschechte Win-Win-Situation! Ich bin sicher, nach einer Eingewöhnungsphase haben mehr und mehr Schüler

die Vorzüge des Home-Office genießen gelernt. Digitales Arbeiten in der Schule sowie zu Hause auch nach der Corona-Pause schrittweise weiter zu etablieren, hätte auf jeglichen Ebenen Vorteile und ist mittlerweile mehr als erforderlich. Damit könnte eine bessere Vorbereitung auf die Berufswelt mit einer zeitgemäßen und effektiveren Form der Schularbeit kombiniert werden – möge die Macht mit uns sein!

Passagen aus „Kreuzburg News“ entnommen und von Chefredakteur Fabian Latz bearbeitet

## Schüler\*innenstatement zum Homeschooling

Die letzten zwei Monate waren für alle sehr anstrengend, auch wir Schüler waren und sind immer noch von den Umstellungen aufgrund des Coronavirus betroffen. Besonders die ersten Wochen der Quarantäne waren sehr ungewohnt. Von heute auf morgen war alles anders. Das Homeschooling war eine sehr große Umstellung, da wir das Lernen so nicht gewohnt waren. Am Anfang verlief es auch leider alles andere als einfach, weil es hier und da immer wieder kleine Probleme gab. Mit der Zeit haben wir uns aber alle einigermaßen daran gewöhnt. Auch der Rest unseres Alltags hat sich verändert. Egal ob Hobbies, Freunde treffen oder einfach das Haus verlassen, all das war eine lange Zeit kaum möglich. Dazu kam die Angst um Familienmitglieder und Freunde, die zu der Risikogruppe gehören. In der Zeit war



Bildnachweis: Markus Trier auf Pixabay

Ablenkung das beste Mittel, um den Stress zu umgehen. Egal ob Kochen, Backen, Basteln, ... wir Schüler wurden sehr kreativ. Mit der Zeit kam dann aber doch etwas Routine in unseren neuen Alltag. Jede Woche bekamen wir neue Arbeitsaufträge, die wir erledigen sollten. Jeder hat für sich einen Weg gefunden mit dem Homeschooling umzugehen. Trotzdem haben wir uns alle gewünscht, dass sich alles wieder normalisiert. Als es dann nach mehreren Wochen endlich hieß, dass die Schulen wieder in eingeschränkter Form öffnen, haben wir uns sehr gefreut, da der normale Unterricht doch besser ist als Homeschooling. Der erste richtige Schultag war sehr aufregend, da wir keine Ahnung hatten was uns erwartet. Kleinere Klassen, das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes und das Abstandhalten von 1,5m sind nur ein paar der vielen Veränderungen. Doch das Wiedersehen mit den Klassenkameraden hat die Stimmung sehr gelockert und den ersten Tag doch besonders schön gemacht.

Silvia Betz, 9e, Mittelstufensprecherin

## Eine-Welt-Gruppe am Franziskanergymnasium Kreuzburg

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen unserer Schulgemeinde, es ist mir ein großes Anliegen, Sie und Euch alle in dieser Ausgabe des CONTACT mit auf Reisen zu nehmen an andere Orte dieser Welt, zu Situationen und Ereignissen, die uns in diesen Zeiten der Pandemie einerseits mit Sorge erfüllen müssen, andererseits aber gerade auch Zeichen von Hoffnung und Zuversicht werden und bleiben können.

Die selbst gesetzte Aufgabe der Eine-Welt-Gruppe an der Kreuzburg ist es, über die Partnerprojekte der Kreuzburggemeinde in Äthiopien, Bolivien und in Brasilien zu informieren, den Austausch mit den Partnern so rege wie möglich zu gestalten und letztendlich sich auch dafür einzusetzen, dass diese Projekte finanziell gefördert werden.

Mit den folgenden leidenschaftlichen, berührenden Berichten und Nachrichten aus anderen Teilen der Welt auf diesem unserem von der Pandemie überfallenen Planeten möchten wir den Blick von unseren eigenen Nöten weg in ferne und unvorstellbar mehr betroffene Weltregionen lenken, heben und weiten. Und dies in dem Bewusstsein, dass liebende Zuwendung von Menschen zu ihren Mitmenschen, Mitgeschöpfen die Welt dort wie hier zum Besseren verändert. Es ist ja der zutiefst menschliche Prozess der inneren Sensibilisierung, der nach außen zur Tat wird, wenn – bildhaft gesprochen – der nur auf sich selbst gerichtete Blick eingestanden wird, der Kopf gehoben, die Sinne geöffnet, die Kontraste des Daseins wahrgenommen werden und das Herz sich dann anderen, in der Ferne lebenden Menschen mit ihren Nöten zuwendet. Wir alle kennen diese Regungen und Kräfte unseres Gemüts und Gewissens. Sie sind zutiefst

spirituell und eine Gottesgabe.

Nun waren diverse Veranstaltungen im Kulturprogramm der Kreuzburg, Gottesdienste, das Schulfest am Ende des Schuljahres, der Adventsbasar und die Konzerte der Musik-AGs in den „guten Zeiten“ stets Gelegenheiten, bei denen die Eine-Welt-Gruppe sich engagierte, um Spenden zu sammeln. Dabei waren wir immer wieder über die großzügige Spendenfreudigkeit überrascht und konnten dadurch unsere Partnerprojekte kontinuierlich und die Menschen dort zuverlässig unterstützen. Das Coronavirus aber überumpelte uns und hat uns immer noch fest im Griff, so dass wir uns weiter mit vielen Einschränkungen arrangieren müssen. Sicher haben viele von uns in der Folge schon Einbußen in den alltäglichen Einkommen für den Lebensunterhalt zu spüren bekommen. Der Wegfall der Veranstaltungen bedeutet aber nun leider auch, dass für die Eine-Welt-Gruppe alle Gelegenheiten, bei denen um Spenden geworben konnte, bis auf Weiteres ausfallen. Andererseits ist die Unterstützung der Projekte in Äthiopien, Bolivien und Brasilien nach wie vor herausfordernd, notwendig, da Not wendend! Daher folgt schließlich unsere Bitte: Zeigen Sie, zeigt Sensibilität und Solidarität!

Geben Sie, gebt eine Spende als Zeichen der Solidarität mit den Menschen in in unseren Partnerprojekten in Afrika und Lateinamerika! Am einfachsten ist eine Überweisung.

Für Brasilien auf das Konto der Franziskanermission mit der IBAN: DE13 4145 0075 0026 0000 34

Verwendungszweck: CEFFA Manoel Monteiro.

Oder unterstützen Sie die Menschen unseres Bolivien-Projektes über das Konto der Missionszentrale der Franziskaner,  
IBAN DE92 5109 1700 0080 0001 03  
Stichwort: Guarayos-Projekt.

Oder geben Sie einen Beitrag für die Kinder in der Mekane-  
Yesus-Schule über das Konto von Doris Kliehm,  
IBAN DE91 5005 0201 1245 6535 88  
Stichwort: Äthiopienhilfe

Vielen herzlichen Dank!

Die Arbeit der Eine-Welt-Gruppe wird zu einem hoffentlich bald möglichen Zeitpunkt bei gemeinsamen Treffen der Engagierten fortgesetzt. Über die geplanten Zeiten und Orte informieren wir auf den bekannten Kommunikationswegen, sobald die Umstände Treffen zulassen.

Bis dahin wünschen wir von Herzen : pax et bonum, paz e  
bem und paz y bien  
Br. Bernardin Marker, Sprecher der Eine-Welt-Gruppe  
(bernardin@kreuzburg.de)

## Neues aus Äthiopien

**Doris Kliehm aus Frankfurt ist unsere Kontaktperson zu unserem Partnerprojekt in Addis Abeba. .**

Mit großen Erwartungen und reichlich Spenden im Gepäck habe ich diese Reise angetreten, doch auch Enttäuschungen ließen nicht lange auf sich warten. Zunächst lief noch alles nach Plan - fast - denn man konnte mir zunächst kein Visum für Äthiopien ausstellen. Doch dann hob der Flieger der Ethiopian Airlines - nach fast sechswöchigen Vorbereitungen - pünktlich am 21. Januar 2020 mit mir ab, ich konnte das trübe Winterwetter hinter mir lassen und hoffte auf den Sommer-Sonnenschein in Addis Abeba.

Und nach sechseinhalb Stunden Flug war es wieder da. Das Herzklopfen in Erwartung der baldigen Ankunft. Doch schon bei der holprigen Landung stellte sich ein Gefühl der Erleichterung ein, endlich geschafft! Obwohl die Aufregung, in Afrika angekommen zu sein, nie ganz nachlässt. Schön, dass man den Flughafen im letzten Jahr sehr erweitert und umgebaut hatte, doch nun musste ich große Strecken laufen, um endlich die Passkontrolle und das Gepäckband zu erreichen. Zugegeben, es fällt mir immer schwerer, die großen 23-Kilo-Koffer vom Band zu zerrren, geholfen hat mir diesmal niemand, doch zum Glück kamen beide Koffer ohne Probleme zügig hintereinander an.

Die Sonne hatte sich, wie nun so oft in der nächsten Zeit, hinter den Wolken verborgen, doch mein Freund Abebe war schon da, lachend mit dem traditionellen Rosenstrauß zur Begrüßung. Es ist ein wunderschönes Gefühl, sich nach einem langen Jahr wieder umarmen zu dürfen. Kaum waren die Koffer im Auto verstaut, gab mir Abebe bekannt, wenn auch höchst ungerne: Dein Zimmer in der Schwedischen Mission ist noch nicht fertig, sie haben renoviert, aber es wird noch ca. 5 Tage dauern, bis du einziehen kannst! Das

traf mich sehr hart, hatte ich doch schon im September 2019 reserviert. Zum Glück lud mich Abebe ein, die Tage in seinem Haus mit seiner Familie zu verbringen, was ich zwar mit gemischten Gefühlen, aber dankend annahm. - Ich hatte nun wenigstens ein Bett, wenn ich auch vorerst aus Koffern leben musste.

Es hat sich nicht viel verändert in der großen Stadt: Baustellen gibt es noch ebenso viele wie neu erbaute Hotels und Bankgebäude, den Overhead-Train (elektrische Stadtbahn), der nach wie vor sehr häufig dafür sorgt, dass der Strom ausfällt. So der erste Eindruck für neu Ankommende, doch wenn man wie ich schon oft hier angekommen ist, weiß man, dass noch viele Menschen nur 100 Meter weiter in dunklen Lehmhütten mit Wellblechdach leben müssen, oft ohne Strom und Wasser.

Die fünf Tage Pause konnte ich aber schon gut nutzen, um mit Elsa, der Gemeindesekretärin der Meserete Kristos Church alles zu besprechen, Pläne zu machen, wer zu mir kommt oder wen wir gemeinsam besuchen werden.

Der nächste Schock kam dann nach meinem Umzug in die Schwedische Mission, man hatte mir zwar eine kleine Dusche ins Bad eingebaut, doch dabei die Wasserleitung zerstört, so dass mich weder eine Dusche noch ein einziger Wasserstrahl aus der Leitung erfreuen konnte. Auch wenn die Putzhilfen und die Wächter mir sehr freundlich und hilfsbereit jeden Morgen zwei volle Wassereimer anschleppten, so waren die nächsten vier Wochen kein Vergnügen. Eine Reparatur war wegen fehlender Ersatzteile nicht möglich. Spätestens jetzt wurde mir klar, dass ich nicht im Erholungsurlaub in Afrika bin, sondern in einer anderen Welt mit ganz

anderen Problemen, als wir sie in Deutschland kennen. Mit den vielen Spenden, für die ich an dieser Stelle schon einmal recht herzlich danken möchte, da gerade mit diesen ganz vielen Menschen in Notsituationen unkompliziert geholfen werden kann, konnte ich guten Mutes mit den verschiedenen Besuchen beginnen - denn noch war ja die Welt in Ordnung. Ich hatte zwar im Fernsehen von Corona in China gehört, doch China ist ja weit weg, wer dachte da schon daran, dass es morgen vor der eigenen Haustür ist? Es fällt mir in Anbetracht der jetzigen Situation nicht leicht, froh über meine Erlebnisse zu berichten. Ganz herzlichen Dank besonders wieder dem Kreuzburg-Gymnasium in Großkrotzenburg für die Spenden an die Mekane Yesus Schule, dem Kreativkreis von St. Sebastian, dem Verlag und der Stiftung in Nürnberg, einer Bank sowie einer Stiftung in Frankfurt, den Geburtstagskindern Lea, Stefan und Heidi, sowie unseren Stricklieseln, die auch in diesem Jahr wieder mit 45 Paar handgestrickten Socken Freude bereitet haben.

Meine wichtigsten Helfer und Mitarbeiter kommen zum einen aus der MKC (Meserete Kristos Church) und zum anderen aus der Mekane Yesus Church and School, die mir die Ärmsten der Armen aufzeigen, die während meines meist



mehrwöchigen Aufenthaltes mit mir die Hütten aufsuchen, mir auch nach meiner Abreise Informationen zukommen lassen und alles zu unserer Zufriedenheit regeln. Elsa, die Gemeindesekretärin der MKC, war mir wieder eine große Hilfe, da Abebe noch immer 3 x pro Woche zur Physiotherapie musste, um sein operiertes Bein zu stärken. Elsa stand regelmäßig mit dem MKC Taxi vor meiner Hütte, um mich zu all meinen Zielen zu bringen. Ich war sehr dankbar dafür, wenn ich auch Abebe, meinen langjährigen Freund und Begleiter, oft vermisste. Elsa kennt alle, weiß um die einzelnen Schicksale genau Bescheid, organisiert in unzähligen Telefonaten die Treffen mit den Ärmsten der Armen mit mir, entweder in ihrem Büro oder auch in meiner Unterkunft. Sie kauft für die bedürftigsten Kinder Bekleidung auf dem Markt ein, erhandelt für den Teff (Äthiopiens Nationalgetreide – in diesem Jahr 1.175 kg) den günstigsten Preis und verteilt diesen gerecht in Säcken mit 25 oder 50 kg an die einzelnen Familien. Großen Dank an Elsa!

Die umgerechnet 120.000,- Birr aus der Spende des Franziskanergymnasiums Kreuzburg an die Mekane Yesus Schule wurden in diesem Jahr für Bücher, PCs, Laborgeräte für den Chemieunterricht und Erste Hilfe- Ausrüstung verwendet. Meine Frage ist nun: Wie geht es in Äthiopien weiter mit Corona? Sind alle meine Kinder noch gesund? Wie verläuft der Tag im Waisenhaus mit 87 Kindern ohne Schule und ohne Spielplatz? Wie werden die Erzieherinnen bezahlt, wenn der Betrieb still steht? Fest steht, dass es keine Entschädigungen geben wird, wie in Deutschland, keine Kurzarbeit, kein ‚home-office‘. Viele ignorieren das Gebot: Bleibt zu Hause! Haltet Abstand! Gerade in Äthiopien wird die Kultur dahin-

gehend ausgelebt, indem man sich umarmt und besonders die Kinder, und nicht nur die eigenen, mehrmals küsst. Lieb gemeint, aber....? Ich verfolge die Entwicklung derzeit täglich: Corona in Äthiopien, gestern (25. Mai) waren es noch 494 Fälle, heute 582! Die Wohnverhältnisse sind sehr beengt in den kleinen Lehmhütten, Masken gibt es kaum und wer nicht arbeitet, hat kein Geld für das tägliche Brot. Das Schulgeld muss auch in der Mekane Yesus Schule mit 75 % bezahlt werden, obwohl die Kinder zu Hause sind und Internet, um online Aufgaben zu bekommen, haben die Wenigsten. Die wenigsten Eltern können den Kindern helfen- wie auch, wenn sie selbst nie lesen und schreiben gelernt haben. Mein Brief ist, wie immer, sehr persönlich, nicht professionell wie von einer Hilfsorganisation, doch ich kenne ja auch all meine Kinder und Familien persönlich, ich hoffe also auf Verständnis! Nach all den Sorgen und Nöten, die an mich herangetragen wurden, habe ich doch auch wieder viele schöne und glückliche Momente erlebt. Ich habe Tränen der Freude und auch der Verzweiflung gesehen, vor allem die Frauen und Mütter, denen es nicht vergönnt war, in der Kindheit in eine Schule zu gehen und die ihren Lebensunterhalt nun vorwiegend mit Putzen in Schulen, Krankenhäusern, Büros und Supermärkten verdienen, bei einem Monatslohn von ca. 25,- €. Doch solange all diese Häuser wegen des Corona-Virus geschlossen sind, ist ihr Einkommen gleich NULL! Ich bin froh für die Hilfe, die ich dank Ihnen bzw. Euch verschenken durfte, danke an die Kinder, die mir immer wieder zuriefen: Mother, we love you! Und gerade die Kinder sagen das nicht wegen des Unterhaltes, den sie bekommen, es ist ein ehrliches Gefühl der Liebe, das

## Bolivien

aus ihren kleinen Herzen kommt.

Noch kurz zu Abebe: Viele wissen um ihn seit Jahren, ich begegnete ihm zum ersten Mal vor 25 Jahren, als er Fahrer bei ‚Brot für die Welt‘ war, später bei der ‚Deutschen Welthungerhilfe‘. Er sagte damals zu mir: Solange du nach Äthiopien kommst, um den Ärmsten zu helfen, solange werde ich an deiner Seite sein, um dir zu helfen. Und er hat Wort gehalten, auch in Zeiten gesundheitlicher Probleme. Er ist mein Fahrer, Übersetzer, Berater und mein bester Freund, selbst die andere Hautfarbe, Sprache, Religion und Kultur trennen uns nicht. Als wir uns zum Schluss meines Besuchs am Flughafen mit einer letzten Umarmung verabschiedeten, ahnten wir nicht, was kommen würde. Wir waren voller Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen im nächsten Jahr, ohne Schatten und mit Gottes Hilfe!

Zum Schluss noch einmal meine eindringliche Bitte an alle: AYZOSH! (amharisch): Habt Mut – zur Hilfe, die unsere Freunde jetzt noch dringender brauchen als jemals zuvor! Alles Gute, einen Sommer ohne Sorgen, aber vor allem Gesundheit!

Mut und Zuversicht wünsche ich Ihnen/Euch allen und ver-



bleibe mit Dank und herzlichen Grüßen Ihre/Eure Doris Kliehm

*Dr. Ute Glock ist pensionierte Kinderärztin in Büdingen und bereist Bolivien seit Jahrzehnten. Durch sie haben wir jährlich direkten Kontakt zu den Franziskanerinnen und den Menschen in Ascensión im östlichen Tiefland Boliviens, wo viele Familien des indigenen Stamms der Guarayos seit vielen Jahren u. a. durch uns Hilfe im Gesundheits- und Bildungswesen erfährt. Sie schreibt uns zu den Ereignissen seit Corona folgende Zeilen.*

Während der letzten Wochen stand ich mit Bolivien in regem telefonischem Austausch. Bis jetzt vor wenigen Tagen war die Region von akut Erkrankten verschont geblieben. Dennoch mussten auch dort die uns vertrauten Regeln eingehalten werden. D.h., die Leute konnten ihren kleinen Geschäften nicht nachgehen, konnten ihren Straßenverkauf nicht durchführen, hatten kein Geld für Lebensmittel. Die Schwestern des Ordens, die Mitarbeiterinnen unserer Projekte und auch die Kirche haben geholfen, mit Lebensmitteln den Ärmsten zu helfen. Insbesondere den Alten und den Kindern.

Vorgestern – am 23. Mai – nun erreichte mich die Schreckensnachricht, dass im Ort Ascensión zwei positive Fälle aufgetreten sind. Ein Patient hat Angestellte des Hospitals angesteckt. Nun ist das ganze Spital in Quarantäne, es wird dort im Moment niemand behandelt. Die Schutzmaßnahmen wurden ver-



schärft- Ausgangssperre. Zwischen vier und acht Menschen teilen sich eine Hütte. Wie soll man so Abstand halten? Mit Händewaschen ist es auch nichts: kein sauberes Wasser, keine Seife geschweige denn Desinfektionsmittel. An Christi Himmelfahrt sind die Schwestern hinaus ins Dorf gegangen, um dort die Eucharistie zu feiern, denn die große Kirche und die kleineren sind geschlossen. Rührend, wie die Leute dort liebevoll ihre kleinen Hausaltäre geschmückt haben. Laut Schwester Janira, der Leiterin unseres Ernährungsprojektes, ist die Anzahl der unterernährten Kinder sprunghaft ange-



stiegen. Wenn das Gewicht bis zum 2. Lebensjahr nicht normalisiert ist, bleiben irreversible Schäden fürs Leben. Man kann sich das alles nicht vorstellen. Eigentlich wollte ich ja im Oktober wieder überfliegen, aber das kann ich mir abschminken. Ein Jammer - mir blutet das Herz. Man müsste die

Projekte neu ankurbeln, anders organisieren - eine Herausforderung. Und jünger werde ich nicht....

In der Provinzhauptstadt Santa Cruz, auf dem „campo“ sieht es nicht besser aus. Schwester Romana schildert unbeschreibliche Verhältnisse, die Leute hungern. Gott sei Dank ist Geld da, um den Menschen Essen zu bringen, aber flächendeckend ist das nicht möglich. Die Sicherheitsvorkehrungen in der Stadt werden mit militärischer Kraft durchgezogen. Ohne Rücksicht auf Verluste.

Umso mehr schockiert mich das Verhalten der Leute hier: sie preisen die Gottheit ihrer Ansprüche, ihres Konsums von Fun und Action, ihres ICHs. Von den derzeitigen Protestaktivitäten zu schweigen. Man kann sich nicht damit trösten, dass es ja nur eine Minderheit ist. Nein – denn gerade diese Minderheit versetzt ein ganzes Volk in ein neues Risiko. Deshalb bleibe ich lieber in meiner persönlichen Quarantäne. Ich vermeide alles, was nicht überschaubar ist, sage alle Reisen ab, gehe nur einmal die Woche zum Einkaufen. Der Bedarf ist relativ.

Ich wünsche Ihnen in der Schule und den Brüdern im Kloster alles Gute – Gesundheit und Wohlergehen : Paz y Bien auf Franziskanisch.

Ihre Ute Glock

Hier gibt es weitere Informationen, z. B.:  
 Umwelterziehung in franziskanischen Schulen  
 Ernährungszentrum „Santa Clara“ in Ascensión de Guarayos  
 Behindertenzentrum „TAU“ in Ascensión de Guarayos

## Nachrichten aus Brasilien

Aus Brasilien erreichen uns die Neuigkeiten über Vanderval Spadetti, dem Leiter des CEFFA Manoel Monteiro, mit dem wir häufig im Dialog sind. Vanderval schrieb in den letzten Wochen immer wieder von der Situation in Bacabal, der Distrikt-Hauptstadt, wo er wohnt und von der das CEFFA ca. 60 km entfernt ist. Mitten in den Einschränkungen feierte die Stadt Bacabal übrigens ihr 100-jähriges Bestehen. Eine traurige Botschaft erreichte uns Anfang Juni: Der Initiator und Mitgründer des CEFFA Manoel Monteiro, Raimundo Vital dos Santos, starb mit 63 Jahren an einem Krebsleiden. Unser Gedenken und die Zusicherung unserer Gebete haben wir über Vanderval der Familie von Vital zukommen lassen.

Die Worte von Vanderval und vom SEDUC (weiter unten) wurden aus dem Portugiesischen übersetzt.

23.3. – Wir haben den Unterricht (am CEFFA) unterbrochen und der Familie geht es gut. Wir müssen viel Vertrauen haben, dass alles gut ausgehen wird. Wir müssen vorsichtig sein. Wir sind alle zu Hause, Maria und ich, Ruy und Bárbara (die Kinder von Vanderval).

11.4. – Uns allen geht es gut. Ruy, Barbara, Maria und ich sind seit drei Wochen zu Hause. Hier in Bacabal gibt es keine bestätigten Fälle des Virus, in São Luís und Teresina gibt es Fälle und es gab Todesfälle. In Brasilien sind São Paulo und Rio die Epizentren der Krankheit. Wir haben das Glück, dass der Gesundheitsminister bald gehandelt und das Land unter Quarantäne gestellt hat. Die Gouverneure der Bundesstaaten respektieren auch die soziale Isolation. Dies führt dazu, dass sich das Virus langsamer verhält. Das Problem ist



Präsident Bolsonaro, der gegen den Strom schwimmt und alles falsch macht. Für ihn hatte sich Brasilien eingesetzt, aber als er aus der Quarantäne kam, dachte er nur noch an die Wirtschaft, nicht an das Leben der Menschen. Der Schulbetrieb ist eingestellt, die Lehrer nutzen das Internet, um unterrichtliche Impulse und Elemente zu senden, damit die Schüler in dieser Zeit etwas zu tun haben. Wir wünschen Euch an der Kreuzburg viel Gesundheit und ein gesegnetes Osterfest, dass Gott uns beschütze.

12.5. – Das CEFFA nimmt zwar an digitalen Kursen (Lernstoffe aus dem Internet) teil, aber wir werden viele Inhalte nicht durchnehmen können. Dieses Virus hat das Leben aller Menschen durcheinander gebracht. Aber wir beten viel für die Welt, um diese Pest loszuwerden.

28.5. – Lieber Freund, es geht uns gut, Bacabal hat jetzt viele Infizierte, 24 sind hier schon gestorben. Wir sind weiter vorsichtig. Nur unser Sohn Ruy ist in Teresina, was meiner Frau Maria viele Sorgen bereitet. In der Gemeinde von Diego (*ein Schüler, der 2018 zur Gruppe gehörte, die uns in Deutschland besuchte*) und seinem Umfeld gibt es Fälle von Infizierten. Was uns bleibt zu tun, ist vorsichtig zu sein. Die Schule verfügt zum Glück über Ressourcen, nur die Lehrerverträge, die im Juni auslaufen, sind in Gefahr und wir sind nicht sicher, ob sie erneuert werden können. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an digitalen Kursen teil. Es ist nicht das, was wir uns vorstellten, aber so haben die Schüler ständigen Kontakt mit uns, den sie auch brauchen. Etwa 30% haben keinen Internetzugang, das ist sehr schlecht. – Vital dos Santos (*Mitgründer des CEFFA 2005*) geht es sehr schlecht, wir beten dafür, dass er weniger leidet. Ich bete für uns und für dich. Ich umarme dich, meinen lieben Bruder. Wir können bei Gelegenheit via SKYPE miteinander sprechen. Abraços (*Umarmungen*) für alle!

3.6. – (*Vanderval schreibt nach dem Tod von Vital sein Beileid an dessen Familie*)

Liebe Ivete, liebe Kinder von Vital. Ich weiß, dass dieser Moment für uns alle ein großer Schmerz ist, aber ich weiß auch, dass unser lieber Vital sein Leben lang das Gute gepflanzt hat ohne Ansehen der Person. Bei Gott, wenn es vielleicht auch zehn Irrtümer gab, Vital hat unzählige Werke zum Wohl der Gesellschaft getan, wobei er sein Leben und das seiner Familie oft hintanstellte. In erster Linie engagierte er sich für die Pedagogia da Alternância (*Pädagogik des Wechsels*

*zwischen Schule und Zuhause*). Gott wird das sehen und mit Sicherheit ist für ihn ein Platz neben Gott garantiert. Ruhe in Frieden, mein Bruder, und schaue uns weiterhin vom Himmel aus zu. Meine Familie und ich stehen immer zu euren Diensten. Vanderval.

Zum Gedenken an Raimundo Vital dos Santos (*Veröffentlichung des Bildungsministeriums in São Luís*)  
Der Staatssekretär für Bildung (SEDUC) bedauert zutiefst, dass am Mittwoch, dem 3. 6., Raimundo Vital dos Santos im Alter von 63 Jahren an Krebs gestorben ist. Senhor Vital, wie er in Seduc genannt wurde, war allen sehr wichtig und hinterließ seine Spuren im Kampf um Bildung mit sozialer Qualität für die ländliche Jugend von Maranhão. Er war Präsident der Union der Vereinen der Familien-Landwirtschaftsschulen in Maranhão – UAEFAMA – und verteidigte gute agro-ökologische Praktiken und die Stärkung der Pedagogia da Alternância im Staat. Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 4. 6., um 16 Uhr in der Gemeinde São Manoel in der Gemarkung Lago do Junco statt. Die Mitarbeiter des SEDUC



versichern ihre Solidarität mit der Familie und den Freunden von Senhor Vital und bitten Gott, alle zu trösten. (Quelle: SEDUC)

*Wie stark derzeit die Regenzeit (typischerweise Januar bis Juni jeden Jahres) ausfällt, belegen Fotos, die Vanderval Spadetti vor ein paar Wochen übermittelte. Dann kann man den fünf Kilometer langen Fahrweg zur Schule wieder nur per Motorrad zurücklegen, da die „Straße“ teilweise überschwemmt wurde und zur Matschpiste geworden ist.*



*Vanderval Spadetti ist stolz auf die erfolgreichen Abgänger des CEFFA und hält seinerseits möglichst guten Kontakt mit ihnen. Von einer ehemaligen Schülerin, Eulénice Sousa, erhielten wir einen dichterischen Text, in dem sie sich Gedanken über die Bedeutung des Geldes und des Kaufens in den Zeiten der Pandemie macht.*

„Die Welt zeigt uns jeden Tag, dass es Dinge gibt, die man mit Geld nicht kaufen kann:

Es gibt Menschen, die Eintrittskarten für großartige Shows kaufen können, aber keine für den Himmel.

Sie können mit Schleier und unter Girlanden heiraten, aber keine Liebe kaufen.

Tatsächlich können sie die ganze Welt bereisen, aber sie können kein Glück kaufen.

Sie können eine luxuriöse Villa kaufen, aber kein Zuhause.

Es gibt Leute, die sich eine der besten Hochschulen leisten können, aber nicht die Mühe und den Wunsch, für Träume zu kämpfen und sich immer weiter zu bilden.

Es gibt Menschen, die alles haben, was sie wollen, aber es scheint, dass in ihnen etwas fehlt, um vollkommen zu werden.

Diese Pandemie kommt, um uns zu zeigen, dass nichts von dem, was man mit Geld kaufen kann, sich automatisch auch lohnt und dass es Menschen gibt, die sich

zwar eines der besten Krankenhäuser leisten können und doch das Leben lassen müssen.

Es gibt Menschen, die diese Welt in Gegenwart dieses Virus verlassen haben, ohne sich von Freunden und Familie zu verabschieden.

Dann erkennen wir den Wert des Umarmens und der Nähe zu denen, die wir lieben.

Das einfachste Zuhause wird zur Luxuswohnung, indem wir in der Gegenwart derer sind, die wir lieben. Das billigste Essen wird zu Wohlstand, indem wir einfach diejenigen sehen, die wir lebendig lieben.

Das Geld, ach !!! Es dient zu Vielem, aber es hat nicht den Wert für alles."

Eulenic Sousa,  
ehemalige Schülerin  
des CEFFA Manoel Monteiro,  
Lago do Junco, Maranhão  
12. 5. 2020



Bildnachweis: Bellezza87 auf pixabay

## Austräger\*innen für den Contact gesucht!

Damit der Contact auch nach der Corona-Krise wieder ausgetragen und an die Haushalte verteilt werden kann, suchen wir Verstärkung für das ehrenamtliche Team der Austräger\*innen für die folgenden Ortschaften:

Niederrodenbach

Hanau-Kesselstadt

Kinzigdorf

Mainhausen/Zellhausen

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die diese Aufgabe in den letzten Jahren (und Jahrzehnten) übernommen haben.

Wer Interesse am Austragen hat, meldet sich einfach bei Frau Becker ([becker@kreuzburg.de](mailto:becker@kreuzburg.de))



Bildnachweis: von Italz auf pixabay

## Lösungen für die Rätselseiten „Hase und Murrel“

1- Weihnachten	7- Corona
2- Frankreichtausch	8- Fasching
3- Valentinstag	9- Sommerferien
4- DFB-Pokal	10- Jubiläum
5- 1. Mai	11- Oktoberfest
6- Helloween	

## Termine

### Geänderte Contact-Termine

#### 3/2020

Redaktionsschluss: Montag, 26. 10. 2020

Einkuvertieren: Freitag, 20. 11. 2020

#### 4/2020

Entfällt. Wir machen weiter mit 1/2021

Alle Fahrten sind bis zu den Herbstferien abgesagt.

**Die unten aufgeführten Termine gelten unter Vorbehalt.** Ausgenommen sind die Ferientermine ⇒

**Bitte entnehmen Sie die jeweils geltenden Termine der Homepage der Kreuzburg, die stets aktuell gehalten wird.**



Bildnachweis: Luisella Planeta Leoni auf pixabay

3. 6.	9:30 Uhr Beginn der Sommerferien
17. 8.	Erster Schultag nach den Sommerferien
5.-17.10.	Herbstferien
20.-23.10.	Tage der Orientierung, Klasse 9
28.-30.10.	SV-Seminar
3.-6.11.	Tage der Orientierung, Klasse 9
24.-27.11.	Tage der Orientierung, Klasse 9
9.-11.12.	Musikfreizeit
13.-17.12.	Schulster
16.12.	Adventskonzert, 19:30 Uhr
17.12.	Adventskonzert, 19:30 0Uhr
18.12.	9:30 Uhr Beginn der Weihnachtsferien
11.1.	Erster Schultag nach den Weihnachtsferien